



HAL
open science

Die Entwicklung des Siedlungsgefüges der Eisenzeit zwischen Mayen und Mendig

Bernd C. Osterwind, Stefan Wenzel

► **To cite this version:**

Bernd C. Osterwind, Stefan Wenzel. Die Entwicklung des Siedlungsgefüges der Eisenzeit zwischen Mayen und Mendig. Martin Schönfelder; Susanne Sievers. L'âge du Fer entre la Champagne et la vallée du Rhin. Actes du 34e colloque international de l'Association française pour l'étude de l'âge du Fer (Aschaffenburg, 13-16 mai 2010), 14, 2012, RGZM - Tagungen. hal-02182648

HAL Id: hal-02182648

<https://hal.science/hal-02182648>

Submitted on 13 Jul 2019

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution - NonCommercial - NoDerivatives 4.0
International License

Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Forschungsinstitut für Archäologie
in Verbindung mit der
Römisch-Germanischen Kommission
des Deutschen Archäologischen Instituts
und der
Association Française pour l'Étude de l'âge du Fer

TIRÉ-À-PART / SONDERDRUCK

Martin Schönfelder · Susanne Sievers (Hrsg.)

L'ÂGE DU FER ENTRE LA CHAMPAGNE ET LA VALLÉE DU RHIN

34^e colloque international de
l'Association Française pour l'Étude de l'âge du Fer
du 13 au 16 mai 2010 à Aschaffenburg

DIE EISENZEIT ZWISCHEN CHAMPAGNE UND RHEINTAL

34. internationales Kolloquium der
Association Française pour l'Étude de l'âge du Fer
vom 13. bis zum 16. Mai 2010 in Aschaffenburg

Die Tagung wurde unterstützt von:

Direction régionale des affaires culturelles Alsace,
Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap),
Vereinigung von Freunden und Förderern
der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. e. V.,
Sparkassenstiftung Aschaffenburg,
Aschaffener Versorgungsunternehmen,
Freunde des Römisch-Germanischen Zentralmuseums e. V.,
Freunde der Archäologie in Europas e. V.

Redaktion: Martin Schönfelder (RGZM), Susanne Sievers
(Römisch-Germanische Kommission des Deutschen
Archäologischen Instituts)

Redaktoren/comité de lecture

Anne-Marie Adam (Université Marc Bloch, Strasbourg)
Philippe Barral (Université de Franche-Comté, Besançon)
Christopher Pare (Johannes Gutenberg-Universität, Mainz)
Rüdiger Krause (Johann Wolfgang von Goethe-Universität,
Frankfurt a. M.)
Katharina von Kurzynski (Landesamt für Denkmalpflege Hessen,
Wiesbaden)
Stéphane Marion (Service régional d'archéologie de la Lorraine,
Nancy)
Markus Marquart (Museen der Stadt Aschaffenburg)
Réjane Roure (Université Paul Valéry, Montpellier)

Satz: Michael Braun (Datenshop Wiesbaden);
Manfred Albert, Hans Jung (RGZM);
Umschlaggestaltung: Reinhard Köster (RGZM) nach Vorlagen
aus C. Nickel und C. Féliu

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88467-193-1

ISSN 1862-4812

© 2012 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begrün-
deten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nach-
drucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funk- und Fernseh-
sendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem (Fotokopie,
Mikrokopie) oder ähnlichem Wege und der Speicherung in
Datenverarbeitungsanlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch
bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungs-
ansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG. werden durch die Verwer-
tungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Herstellung: Strauss GmbH, Mörlenbach
Printed in Germany.

DIE ENTWICKLUNG DES SIEDLUNGSGEFÜGES DER EISENZEIT ZWISCHEN MAYEN UND MENDIG

Zwischen Mayen und Mendig (Lkr. Mayen-Koblenz) lag dicht bei Rhein, Mosel und Lahn eines der größten antiken Abbaureviere nördlich der Alpen für die Gewinnung von Reib- und Mühlsteinen aus Basaltlava (Abb. 1). Seine Produkte fanden bereits in vorrömischer Zeit überregionale Verbreitung (Wefers 2012; Wefers / Gluhak 2010), während ab der frühromischen Zeit der Abbau noch einmal gesteigert und der Export ausgeweitet wurde (Mangartz 2008; Gluhak / Hofmeister 2009; Gluhak 2010; Schaaff 2010). Wir möchten untersuchen, ob und ab wann die Stellung des Steinbruchgebietes als Exportregion sich im Siedlungsbild widerspiegelt und inwieweit es Verlagerungen der Abbau- und Siedlungsaktivität auf den Lavaströmen gab.

Sowohl die Erforschung der alten Steinbrüche als auch die der Entwicklung der eisenzeitlichen Kultur – insbesondere des Formenguts der Keramik – in der Region haben eine lange Forschungstradition. Ein glücklicher Umstand war die 1904 erfolgte Gründung des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen, dessen zunächst vor allem von Peter Hörter geführten Fundbücher und -karten mit ihren genauen Lageangaben von archäologischen Fundstellen heute noch wertvolle Quellen sind, zumal der Verein durch seine Sammeltätigkeit und das 1920/21 mit Unterstützung von Arend Scholten gegründete Eifelmuseum dafür Sorge trug, dass zahlreiche Fundstücke heute erhalten und der Allgemeinheit zugänglich sind (Brink 1907; Schüller 1991, 464f.; Wegner



Abb. 1 Die Lage des untersuchten Ausschnitts des antiken Steinbruch- und Bergwerksreviers (Kasten) im Vulkanfeld der Osteifel. – (Grafik A. Hunold, RGZM Mayen).

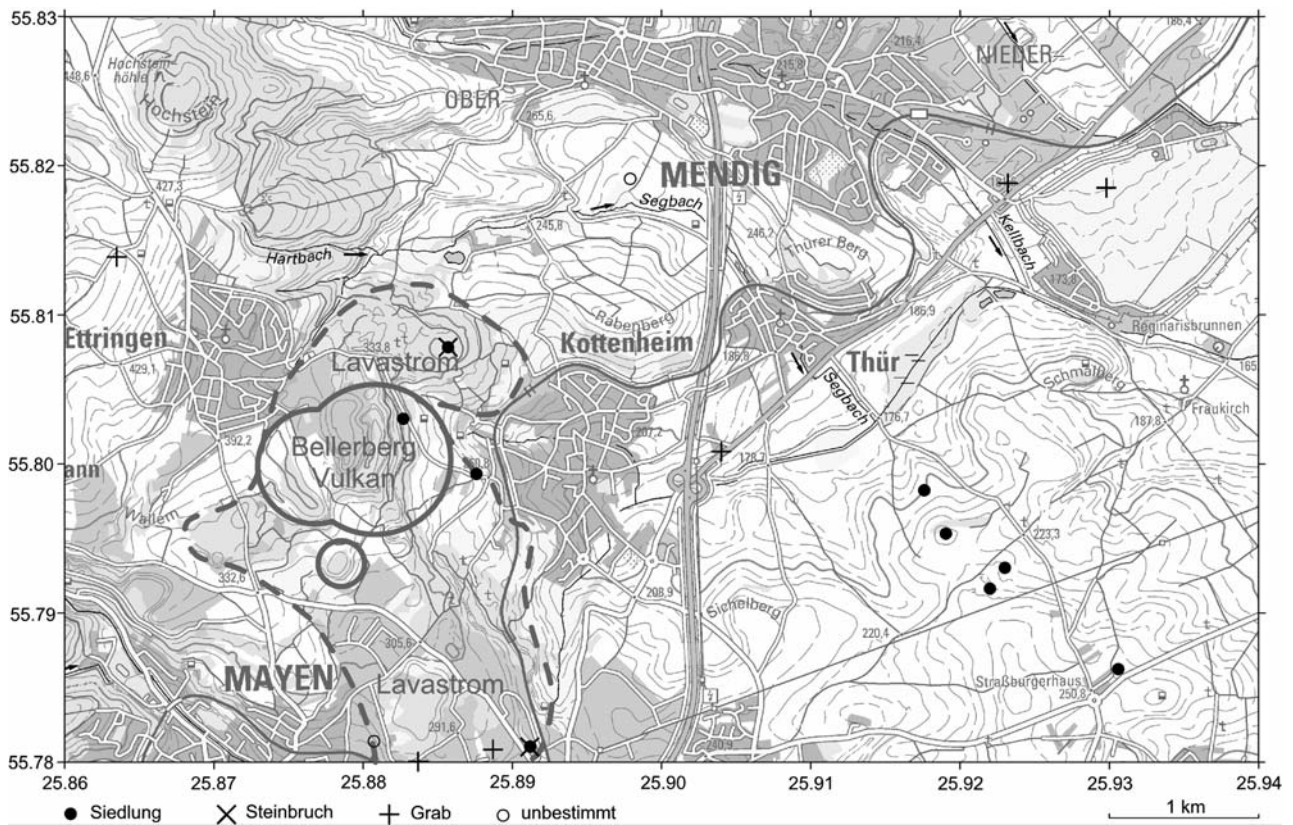


Abb. 2 Fundstellen der Laufelder Gruppe (Ha C). – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:50 000 [DTK50], © GeoBasis-DE/LVerm GeoRP2010-06-29).

2006, 24). Die Belange der Bodendenkmalpflege wurden zunächst durch das Rheinische Provinzialmuseum in Bonn, später durch die jetzige Außenstelle Koblenz der Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Landesarchäologie wahrgenommen. In der Nachkriegszeit wurde der großflächige Abbau von Bims des Laacher See Vulkans ein bestimmenden Faktor der archäologischen Arbeit in der Region (von Berg 1995a). Zahlreiche Publikationen galten den Funden und Befunden, welche mit dem Steinabbau zusammenhängen (Hörter 1914; 1917; 1994 Hörter / Michels / Röder 1950/51; 1954/55; Röder 1956; von Berg / Wegner 1995b, Holtmeyer-Wild 2000; Mangartz 2008). Andere Arbeiten untersuchten das Fundgut eines großen Arbeitsgebietes, teils nur für einen größeren Abschnitt der Eisenzeit, und gingen dabei auch siedlungsgeschichtlichen Fragen nach, ohne sich speziell mit den Steinbrüchen zu befassen (Joachim 1968; Dohle 1970; Oesterwind 1989; Oesterwind / Schäfer 1989; Bockius 1992). Hier werden nun für einen Ausschnitt des Abbaugebietes der Basaltlava und seines Umlandes alle Informationen zu den Steinbrüchen, Siedlungen und Gräbern der Eisenzeit erstmals gleichberechtigt zusammengetragen (Abb. 2-6) und diachron betrachtet. Allerdings sind die Steinbrüche oft schwieriger zu datieren als Siedlungen oder Gräber.

DATIERUNG DER STEINBRÜCHE

Dort, wo Steinbrüche nicht durch Keramik datiert sind, sondern die Zeitansprache anhand nicht fertig gestellter Reibsteine erfolgen muss, orientieren wir uns an den von Vera Holtmeyer-Wild (2000, Abb. 5) erarbeiteten Datierungsansätzen für die Reibsteine. Diese Datierungsvorschläge wurden vorsichtig formu-

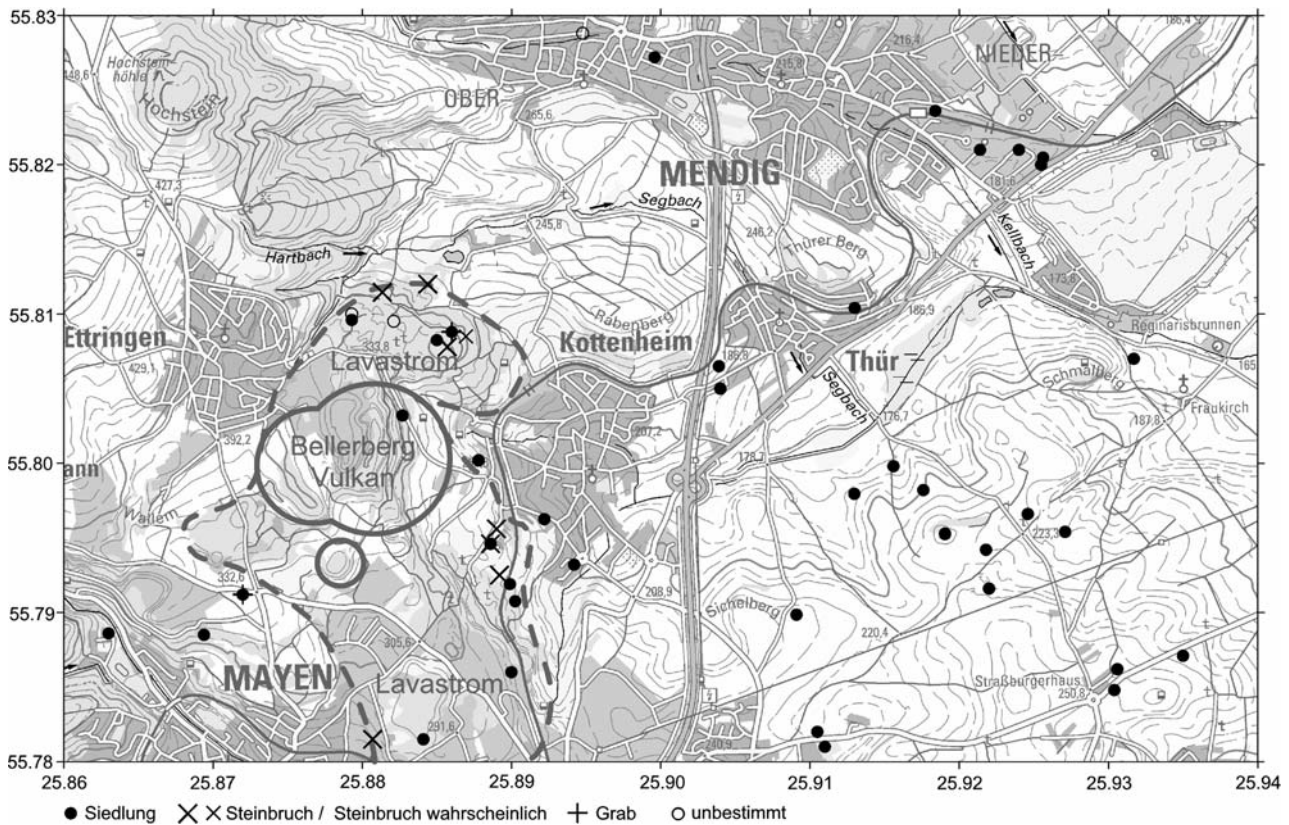


Abb. 3 Fundstellen der Älteren Hunsrück-Eifel-Kultur (Ha D). – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:50 000 [DTK50], © GeoBasis-DE/LVermGeoRP2010-06-29).

liert, weil sie oft nur auf wenigen Befunden beruhen. Wir möchten deshalb auf einige weitere Befunde verweisen, welche indes die von Holtmeyer-Wild vorgeschlagenen Datierungen stützen:

- Reibsteine, welche dem Typ Holtmeyer 3b ähneln, wurden in Ha D-zeitlichem Fundzusammenhang auch in Wetzlar (Lahn-Dill-Kreis) entdeckt (Holtmeyer-Wild 2007, 244 Kat.-Nr. 26).
- Ein Reibstein Typ 3a wurde in den oberen Füllschichten des Grubenhauses Befund 147 der Siedlung von Wierschem (Lkr. Mayen-Koblenz) gefunden, datiert in die Phase II dieser Siedlung und damit in die Frühlatènezeit (HEK IIA; Jost 2001, 141f. 240f. 247 Taf. 170, 3).
- Ein Reibstein Typ 3a stammt aus der frühlatènezeitlichen Siedlung von Kerben »Im Schirbedein« (Lkr. Mayen-Koblenz), Grubenhaus Gebäude IV (Fehr / Joachim 2005, 216. 294 Abb. 12, 9).
- In der frühlatènezeitlichen Siedlung von Ochtendung »Am Oberholz« (Lkr. Mayen-Koblenz) fand sich im Befund 132a ein Reibstein, welcher von H.-E. Joachim (2008, 176 u. Abb. 34) zwar als bootsförmiger Reibstein angesprochen wird, aber doch etwas steiler ist als die meisten Reibsteine Typ 3b und somit schon den Trend hin zu den frühen Napoleonschütten aufzeigt.
- Der Rohling eines Napoleonschüttes wurde in Mayen »Mayener Feld« im Bereich eines Arbeitsplatzes der Frühlatènezeit gefunden (von Berg / Wegner 1990, 25).
- Ein Reibstein Typ 2 wurde auf einem noch zu Mayen gehörenden Teil der Ettringer Lay in vermutlich in der Neuzeit umgelagertem Steinbruchschutt zusammen mit latènezeitlichen Handmühlenrohlingen gefunden (Mangartz 2008, 49ff. Kat.-Nr. 1-23; Kat. 2 Taf. 17). Die umgelagerten Funde dürfen keine Beweiskraft beanspruchen, geben aber doch wenigstens einen weiteren vagen Hinweis auf ein spätes Vorkommen der Reibsteine des Typs 2 innerhalb der Latènezeit.

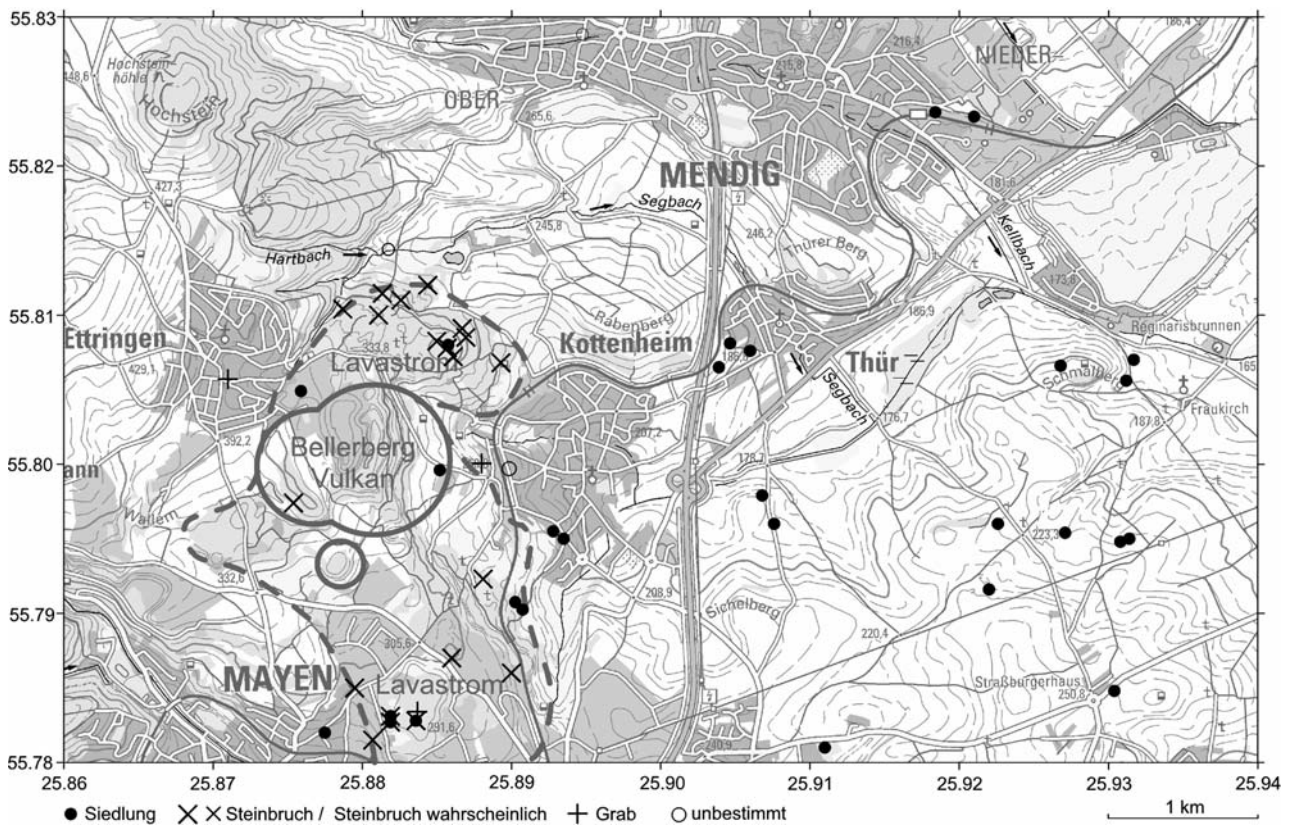


Abb. 4 Fundstellen der Jüngerer Hunsrück-Eifel-Kultur (Lt A-B). – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:50 000 [DTK50], © Geo-Basis-DE/LVermGeoRP2010-06-29).

– Ein den Reibsteinen Typ 2 von der Form her völlig entsprechendes Exemplar, welches allerdings aus grobem Sandstein besteht, stammt aus dem westlichen Brunnen der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Niederzier-Hambach im Kreis Düren (Joachim 2007, 39. 50 Taf. 21, 12).

Schließlich sei auch noch auf Beobachtungen in den Schutthalden der Steinbrüche verwiesen, deren Aussagekraft Holtmeyer-Wild (2000, 27 Anm. 155) eher skeptisch beurteilt hat. Bis vor kurzem unpublizierte Skizzen aus den Mayener Fundbüchern (Mangartz 2008, 137 Abb. 91) zeigen jedoch sehr anschaulich, wie Schuttschichten mit Rohlingen flacher Reibsteine des Typs 3b von Schuttschichten überlagert werden, welche Halbfabrikate von hohen Reibsteinen der Typen 4 bis 9 führen. Überall sind die Schuttschichten durch den antiken Steinbruchbetrieb also nicht durcheinander gebracht worden.

Insgesamt ergibt sich für die flachen Reibsteintypen, dass die Reibsteine des Typs 3b hauptsächlich der Stufe Ha D angehören, während Reibsteine des Typs 3a frühlatènezeitlich sind und Reibsteine des Typs 2 in einem späten Abschnitt der Latènezeit in Gebrauch waren. Einige in alten Fundmeldungen erwähnte Steinbrüche, in denen offensichtlich bootsförmige Reibsteine des Typs 3b gefunden wurden, werden mit kleineren Symbolen kartiert (**Abb. 3; 7b**), weil nicht völlig ausgeschlossen werden kann, dass doch Reibsteine der Typen 3a oder 2 gemeint waren.

Bei den hohen Reibsteintypen, den »Napoleonshüten«, ist es nach wie vor nicht möglich, bestimmte Formen eindeutig der Jüngerer Hunsrück-Eifel-Kultur oder der Stufe Lt C zuzuordnen. Es erscheint plausibel, dass diese hohen Reibsteintypen aus formenkundlichen Gründen auf die flachen Reibsteine des Typs 3a folgen. Frühe Handmühlen sind in der Region aus einer Siedlungsgrube der Stufe Lt C2 belegt (Lung

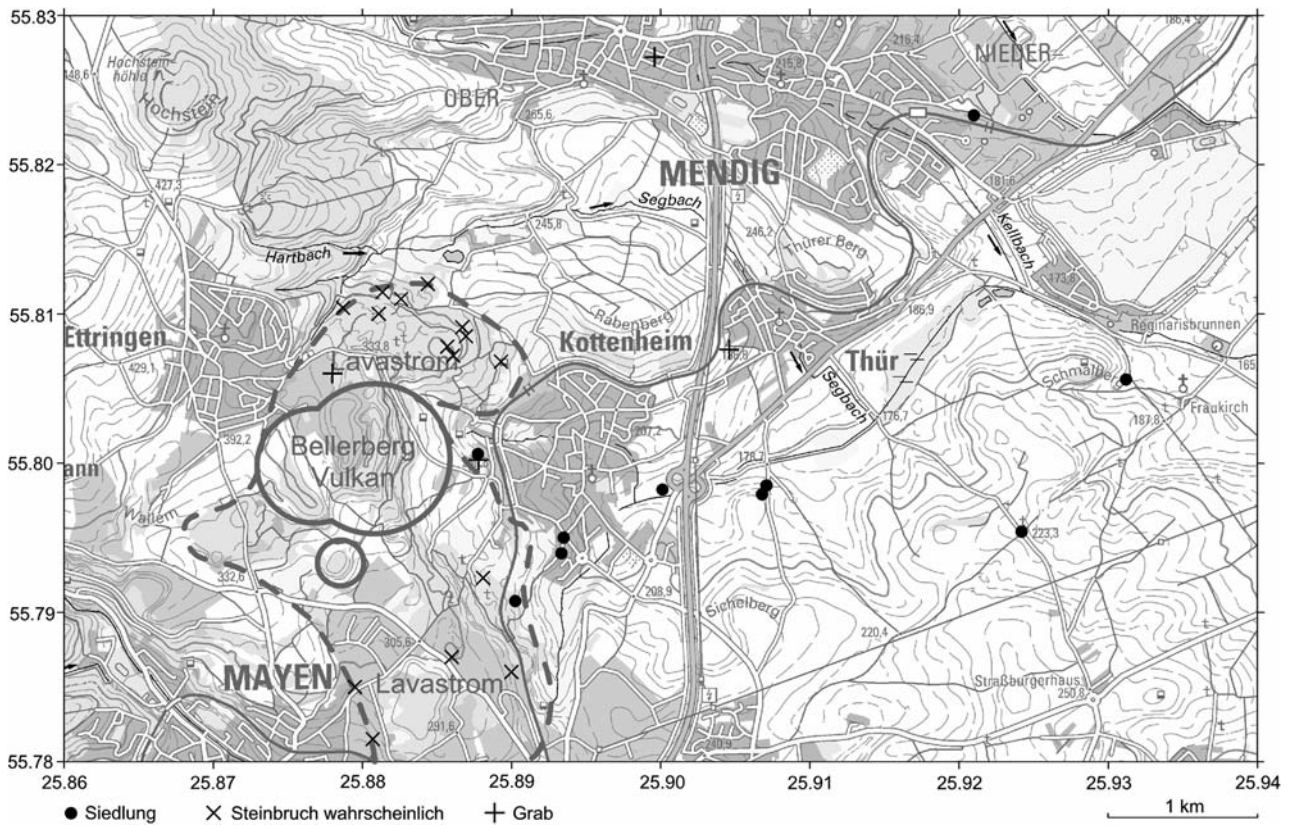


Abb. 5 Fundstellen der Mittellatènezeit (Lt C). – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:50 000 [DTK50], © GeoBasis-DE/LVerm-GeoRP2010-06-29).

1962, 47f.; Oesterwind / Schäfer 1989, 43. 62; Bockius 1992, Kat.-Nr. 94). Aber erst in der Stufe Lt D sind Handmühlen weit verbreitet (Lagadec 2007; Wefers 2012), vielleicht hier und da noch zusammen mit Reibsteinen des Typs Holtmeyer 2. Wir kennen nach wie vor keine Napoleonshüte aus spätlatènezeitlichem Fundzusammenhang (Joachim 1968, 143). Insofern können die Napoleonshüte nur in die Jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur oder in die Mittellatènezeit datieren. Deshalb werden Steinbrüche mit Napoleonshüten sowohl als früh- wie auch als mittellatènezeitlich kartiert (**Abb. 4-5; 7c**), aber sofern nicht auch Keramik vorhanden ist, werden kleinere Symbole verwendet, um die Unsicherheit der Datierung auszudrücken.

LAGE DER STEINBRÜCHE

Die Steinbrüche wurden innerhalb der Lavaströme des Bellerberg-Vulkans keineswegs alle möglichst nahe am Flüsschen Nette angelegt, das als möglicher Transportweg in Frage kommt. Vielmehr befinden sich besonders viele Steinbrüche auf dem nördlichen Winfeld-Lavaström (**Abb. 7**). Das ist erstaunlich, da in der Antike der Fundverteilung nach zu urteilen, der Transport von Mühlsteinen stark an Gewässer gebunden war (Wefers 2006, 18; Mangartz 2008, 39. 48. 102ff.). Dies steht auch im Gegensatz zum Verteilungsbild der römischen Steinbrüche, die hauptsächlich gegenüber dem römischen vicus und dicht an der Nette angelegt wurden (Mangartz 2008, 98).

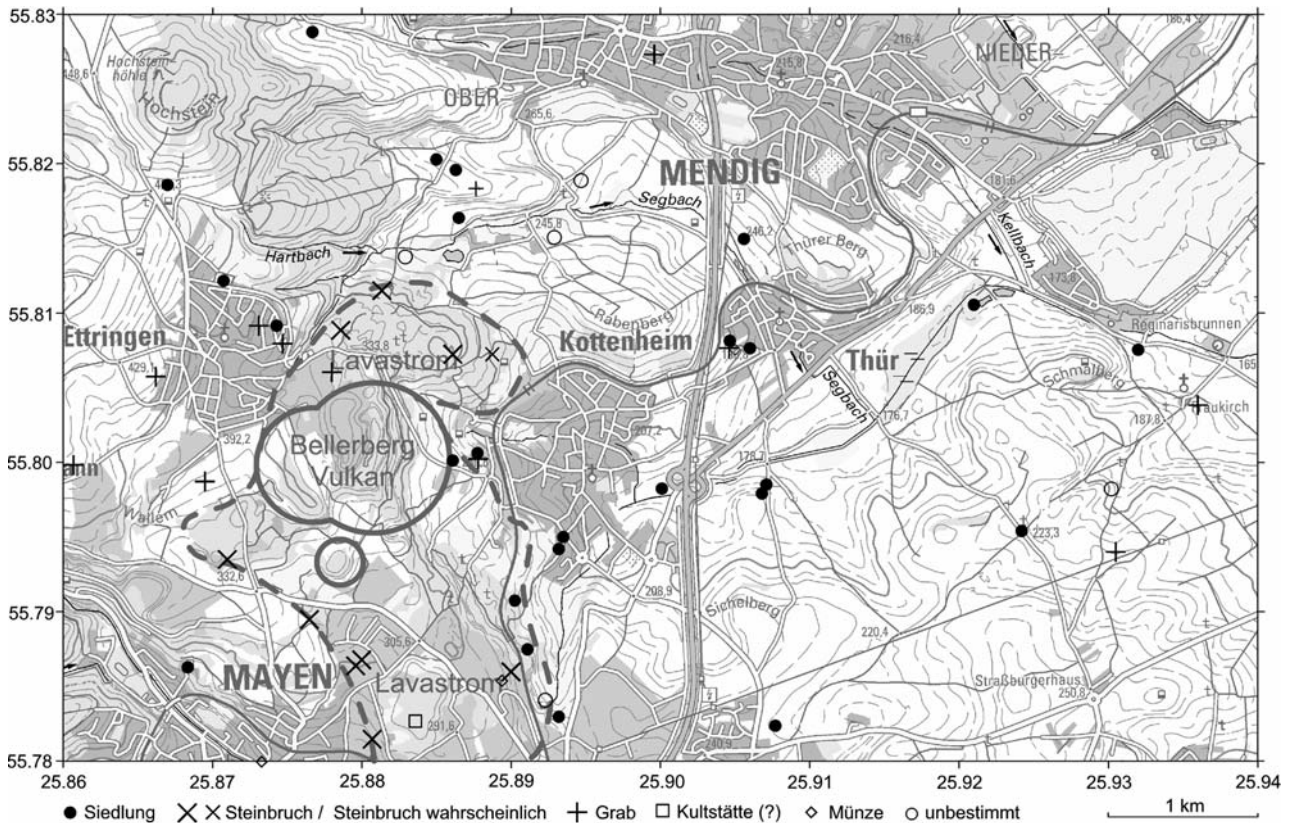


Abb. 6 Fundstellen der Spätlatènezeit (Lt D). – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:50 000 [DTK50], © GeoBasis-DE/LVerm-GeoRP2010-06-29).

Gravierende Unterschiede in der Eignung der Basaltlava der drei Lavaströme des Bellerberges für die Herstellung von Reib- und Mühlsteinen sind uns nicht bekannt, auch wenn es stellenweise Partien gab, deren Material für diesen Zweck unbrauchbar war (Lung 1962, 36). Allerdings enthält das Material des Kottenheimer Lavaströmes mehr »Stiche«: feine Risse, an denen der Stein bei der Bearbeitung springen kann (mündl. Mitt. F. Mangartz, 10.7.2010). Man konnte also bei Kottenheim vielleicht den Stein leichter lösen, dafür aber nur eher kleine Rohlinge gewinnen und produzierte mehr Ausschuss und Abraum. Dies war nur für den früheisenzeitlichen Abbau mit Hilfe von Feuersetzung noch vorteilhaft (Mangartz 2008, 33), bei dem es aber nur um die Gewinnung kleiner »brotlaibförmiger« Reibsteine ging. Insofern war die Qualität des Steins vermutlich kein Kriterium, gerade bei Kottenheim Steinbrüche anzulegen. Wurden die Produkte der Steinbrüche – wie noch im 19. Jahrhundert üblich (Prößler 1991, 17) – mit Fuhrwerken zum Rhein gebracht, wo sie auf Schiffe umgeladen wurden, dann wäre der Transportweg vom Winfeld-Lavastrom aus der kürzestmögliche gewesen und die Lage dort von immenssem Vorteil. Demnach wurde die Nette erst in der römischen Kaiserzeit so hergerichtet, dass sie als Transportweg brauchbar war. Die Steinbrüche wurden oft sehr lange genutzt – oder immer wieder – und liegen oft in Gruppen zusammen. Dies ist erstaunlich, da man doch überall im Lavastrom hätte Abbau betreiben können. Offenbar überwog der Nutzen, von der Erschließungsarbeit durch Vorgänger zu profitieren den Vorteil, völlig unberührten Stein abbauen zu können. Vermutlich waren Steinbrüche, welche dicht benachbart lagen, durch gemeinsame Wege angeschlossen. Auffällig ist nun, dass in der Spätlatènezeit (bzw. eventuell schon in der Mittellatènezeit) für die Gewinnung von Material für Handmühlen Steinbrüche in Abschnitten der Lava-

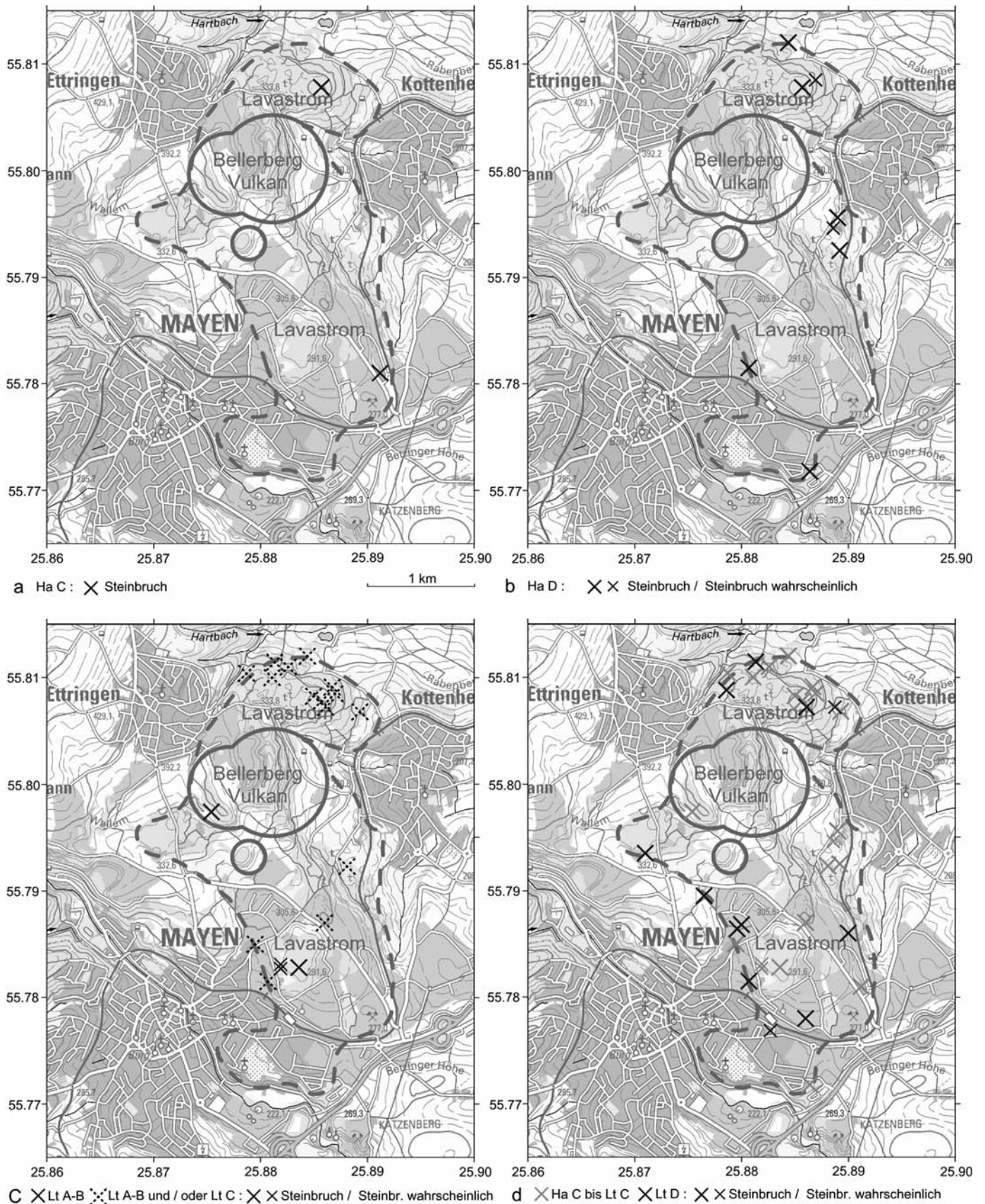


Abb. 7 Verteilung der Steinbrüche im Bereich des Bellerberg Vulkans bei Mayen. – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:50 000 [DTK50], © GeoBasis-DE/LVermGeoRP2010-06-29).

ströme angelegt wurden, in denen bislang kein Steinabbau betrieben worden war (Abb. 7d; Mangartz 2008, 40).

WOHNEN UND BESTATTEN IM STEINBRUCH

Immer wieder wurden beim modernen Steinabbau Hinweise darauf angetroffen, dass man sich in der frühen Eisenzeit und in der Älteren wie in der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur dort in den alten Abbau-stellen oder unmittelbar neben ihnen geradezu häuslich eingerichtet hat.

So wurden 1936 bei Kottenheim (Lkr. Mayen-Koblenz) in der Grube von Josef Montebauer in einer »Trachysandsteinschicht« zahlreiche Brocken von Hüttenlehm, Keramik und ein Glättstein geborgen (Lung 1962, 39).

Im »Mayener Feld« wurde 1990 ein Arbeitsplatz der frühen Latènezeit untersucht, bei dem die »zahlreichen Abfallschichten innerhalb der Abbaugrube und der in mehreren Aschebändern eingelagerte Siedlungsschutt belegen, dass eine solche eisenzeitliche Abbaustelle sicherlich über einen längeren Zeitraum in Betrieb war« (von Berg / Wegner 1995b, 25).

Einen Zusammenhang zwischen dem eisenzeitlichen Steinabbau und einem Siedlungsplatz scheint auch in Kottenheim »An der Tränk«, Grube Hildebrand, bestanden zu haben. Dort wurde 1954 späthallstattzeitliche Keramik »in einer 5-10 cm dicken, ausgebreiteten, fast schwarzen und mit Holzkohle durchsetzten Kulturschicht, die auf einen größeren Siedlungsplatz hindeutet« gefunden, welche auch zahlreiche Tierknochen als Mahlzeitreste enthielt (Lung 1962, 42). In der Grube Hildebrand fand man auch Keramik, Hüttenlehm, Tierknochen und Holzkohle der Spätlatènezeit (Lung 1962, 48). Eine Notiz aus den 1950er Jahren im Mayener Fundbuch III, 86 spricht von in der Grube Hildebrand gefundenen Napoleonshüten, Rundmühlchen – also wohl Halbfabrikaten – und Spätlatènescherben sowie von einer Spätlatènewohnstelle mit vielen Scherben auf dem Schutt eines älteren Abbaus (Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-85).

Bei Kottenheim wurde in der Grube May und Moog in altem vorgeschichtlichen Gesteinsschutt 2,5 m unter der heutigen Oberfläche eine schwarzbraune Schüssel mit einbiegendem Rand (H. 14 cm, Dm 27,2 cm) geborgen, welche mit Leichenbrand gefüllt war (Lung 1962, 43). Diese Bestattung wird der Älteren Hunsrück-Eifel-Kultur zugeordnet. Allerdings war die Wertung dieses Befundes einer Wandlung unterworfen. Im ursprünglichen Fundbericht heißt es: »Leider war die Anlage durch vorgeschichtlichen Steinbruchbetrieb stark gestört« (Lung 1934, 219). Demgegenüber kommt W. Lung (1962, 43) zu dem Schluss »Die vorgeschichtlichen Steinbrucharbeiter hatten also um etwa 400 v. Chr. oben auf ihrer Arbeitsstelle einen Toten verbrannt und die Knochenreste in einem Tongefäß beigesetzt.«. Wir halten diese spätere Deutung für plausibel, weil bei der sekundären Störung eines Grabes durch Steinbruchbetrieb das Gefäß zerscherbt und der Leichenbrand zerstreut worden wäre. Das Vorhandensein eines Grabes im Steinbruchschutt weist auf nahegelegene Siedlungen hin.

In Hinblick darauf, dass man sich in den Steinbrüchen an ein und derselben Stelle über längere Zeit aufhielt, besteht eine Gemeinsamkeit zu den Bergwerken in Hallstatt und am Dürrberg, wo man vor Ort Nahrung zubereitete, was als Hinweis auf »mehrtägige Aufenthalte unter Tage« verstanden wird (Saile 2000, 147). Auch die in den eisenzeitlichen Steinbrüchen des Bellerberges errichteten Trockenmauern und Arbeitsplattformen deuten ja auf eine nicht nur sporadische Nutzung der Steinbrüche (Mangartz 2006, 37 Kat.-Nr. 1-14). Auch konnten Abbautiefen von etwa 4 m (Mangartz 2008, 38f. u. 47) nur durch kontinuierliche Arbeit erreicht werden. Dies alles, und nicht zuletzt auch die Tatsache, dass die Reibsteingewinnung eine genaue Kenntnis der Eigenschaften des Steins und seines Klages erfordert (Mangartz 2008, 64), spricht dafür, dass der Steinabbau durch spezialisierte Handwerker erfolgte.

GRÖSSE DER SIEDLUNGEN

Weil viele eisenzeitliche Siedlungsspuren bei der Bimsausbeute oder in Steinbrüchen zu Tage kamen, konnte meist nur ein kleiner Teil der Siedlung untersucht werden. Angaben zur Ausdehnung und Organisation der Siedlungsstellen sind deshalb meist nicht möglich. Wo jedoch etwas größere Ausschnitte einer Siedlung ausgegraben wurden, wie in »In den Ställen« bei Thür, Lkr. Mayen-Koblenz (Jost 2006), wurde eine recht dichte Bebauung festgestellt, so dass mit mehreren nebeneinander bestehenden Hofstellen gerechnet werden darf, selbst wenn man eine gewisse zeitliche Tiefe der Siedlung in Rechnung stellt. Auf Hofstellen, die zeitgleich in geringer Entfernung voneinander existierten, deutet auch der Grabungsbefund im Umfeld des großen Gräberfeldes von Thür (von Berg 1997, Abb. 2) – wobei von besonderem Interesse ist, dass die Bewohner dieser Hofstellen am Basaltabbau beteiligt waren, belegt »durch zahlreiche Funde wie Basalthämmer, Werkstücke, Rohlinge und verworfene Basaltprodukte, die sowohl aus Gräbern wie auch aus Siedlungsgruben an dieser Stelle stammen« (von Berg 1997, 155). Eine vergleichbare Siedlung scheint auch im Süden des heutigen Dorfes Kottenheim in der Flur »Im Hengst« bestanden zu haben. Hier wurden 1939 beim Bau der jetzigen Kelttenstraße innerhalb einer auf ca. 300 m Länge beobachteten Trasse mit räumlich getrennten Siedlungsspuren der Urnenfelderzeit bis zum frühen Mittelalter auf einer Strecke von 35 m – also durchaus punktuell – durch das damalige Provinzialmuseum in Bonn sechs Gruben der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur und der Mittellatènezeit ausgegraben (Haberey / Rest 1941; Lung 1962, 45f. Abb. 6; Oesterwind / Schäfer 1989, Kat.-Nr. 21). Kurz zuvor waren in der Nachbarschaft beim Hausbau ähnliche Befunde entdeckt worden, die undokumentiert blieben. Und 1940 beobachtete Walter Lung (1962/63, 118) in diesem Bereich beim Wegebau Brandspuren, kreisrunde Feuerstellen, Pfostengruben und dunkle Kulturschichten der Mittel- und Spätlatènezeit. Gut 100 m südlich der 1939 ausgegrabenen Gruppe von Gruben wurde schließlich noch 1973 beim Ausheben einer Baugrube eine Grube mit Funden der Stufen Lt C2/D1 angetroffen (vgl. hier Kat.-Nr. 16). Insgesamt ergibt sich das Bild einer Siedlung, die wohl mehrere Höfe umfasste, ohne die dichte Bebauung und den Umfang eines römischen *vicus* zu erreichen. Auch in dieser außerhalb des Lavastroms gelegenen Siedlungsstelle fanden sich Halbfertigprodukte von Reib- und Mühlsteinen, wobei den Rohlingen runder Mühlsteine besondere Bedeutung zukommt, weil sie schon in die Mittellatènezeit datieren (Wefers 2006).

Nach plausiblen Berechnungen waren in der Zeit von 200 v. Chr. bis Christi Geburt im Gebiet der Lavaströme des Bellerberges etwa 185 Arbeiter mit der Produktion von Handmühlen ganzjährig beschäftigt (Mangartz 2008, 48). Dies lässt eigentlich die Existenz einer Siedlung spezialisierter Handwerker erwarten, denn es scheint zunächst schwer vorstellbar, dass die Bewohner der einzelnen Bauernhöfe im Umland der Lavaströme in der Lage waren, einige Personen soweit von Arbeit in der Landwirtschaft freizuhalten, dass sie sich ausschließlich mit der Produktion von Mühlsteinen befassen konnten. Die beiden oben genannten Siedlungsplätze von Thür und Kottenheim zeigen indes, dass die Herstellung von Reib- und Mühlsteinen tatsächlich von Gruppen weniger Gehöfte aus betrieben wurde.

Auch die bekannten Gräberfelder liefern keine Hinweise auf die Existenz einer größeren Ansiedlung. Dies lässt sich am dicht außerhalb des Arbeitsgebietes gelegenen Gräberfeld von Mayen-Amtsgericht zeigen, welches 46 Bestattungen aus dem Zeitraum von 70 v. bis Christi Geburt umfasst und als weitgehend vollständig untersucht gelten kann (Oesterwind 1989, 23 Kat.-Nr. 66). Bis zur Entdeckung des Gräberfeldes von Thür – für das noch keine genauen Zahlen vorliegen – war das Gräberfeld von Mayen-Amtsgericht einer der größten bekannten späteisenzeitlichen Friedhöfe im nördlichen Rheinland-Pfalz. Einen Rückschluss auf die Zahl der Personen, die dort ihre Toten bestatteten, ist anhand folgender Formel möglich: $B = n \times eo : z$ (B: Bevölkerungszahl, n: Zahl der Bestatteten; eo: Lebenserwartung bei der Geburt, z: Belegungsdauer, wobei der Bevölkerungszahl zunächst zur Korrektur des Säuglingsdefizits noch 25% ihres

Wertes dazugerechnet werden. – Kunter 1993; Nortmann 1993, 234 Anm. 155). Wir übernehmen die für die früheisenzeitliche Nekropole von Bescheid (Lkr. Trier-Saarburg) empirisch ermittelte Lebenserwartung von 21,8 Jahren (Nortmann 1993, 234 Anm. 155) und erhalten eine Zahl von ca. 23 gleichzeitig lebenden Personen. Legt man die Lebenserwartung der späthallstattzeitlichen Bevölkerung von Untereggersberg von 25,2 Jahren zugrunde (Rieckhoff 2001, 179), käme man auf ca. 26 Personen. Das entspricht der von Martin Grünwald (2009, 264) geschätzten Population »von mindestens 25 Personen«. Auch, wenn es sich nur um Mindestzahlen handelt (Bockius 1993, 127f.), ergibt sich doch die Vorstellung, in etwa die Bewohner von vier oder fünf Höfen repräsentiert zu sehen. Das wäre wenig für ein Dorf. Für eine endgültige Einschätzung der spätlatènezeitlichen Besiedlung von Mayen bleiben die Ergebnisse der Dissertation von Antonia Glauben (in Vorb.) abzuwarten.

Ein wesentlicher Unterschied der mittel- bis spätlatènezeitlichen Siedlungen um den Bellerberg-Vulkan zu Handwerkersiedlungen wie den von Vladimir Salač in seinem Kolloquiumsvortrag vorgestellten Zentralsiedlungen vom Typ Nĕmčice-Roseldorf besteht auch darin, dass bislang der Nachweis dafür fehlt, dass hier neben den Herstellern der Reib- und Mahlsteine auch weitere Spezialisten verschiedener Gewerke besonders hochwertige Produkte herstellten. Im Gegensatz dazu wurde zum Beispiel in Lovosice (okr. Litoměřice), das vor allem ein Produktions- und Distributionszentrum für Mühlsteine aus den Brüchen von Oparno war, auch eine besondere Feinkeramik hergestellt und Eisen und Buntmetall verarbeitet, während der Reichtum an Glasgegenständen auf intensiven Handel hinweist (Salač 1990, 638; Venclová / Salač 1990, 657).

Ansatzweise wird eine Sonderstellung des Steinbruchgebietes, welche seiner überregionalen wirtschaftliche Bedeutung entspricht, in der Dichte der Besiedlung deutlich. Am Ostrand des Lavastromes im Kottenheimer Wald zwischen Mayen und Kottenheim, d.h. westlich des Bierlingsbaches, und auch im Segbachtal nördlich des Winfeld-Lavastromes liegen die Siedlungsstellen weitaus dichter nebeneinander als dies bei Bauernhöfen üblich war – so wie auch in römischer Zeit die Siedlungsstellen am Rand des Kottenheimer Waldes näher beieinander liegen, als sonst für Gutshöfe üblich (Lung 1962, Fundkarte Nr. 34-38). Das wird damit zusammenhängen, dass man vom Steinabbau lebte und nicht viel landwirtschaftliche Nutzfläche brauchte. Auf der Basis weiterer Begehungen und einer Kartierung mit Isolinien (Zimmermann u.a. 2004) sollte die auffällige Fundplatzdichte noch deutlicher zu zeigen sein.

SIEDLUNGEN UND UMWELT

Inwieweit die eisenzeitliche Bevölkerung mit der Wahl ihrer Siedlungsstellen auf Umweltveränderungen reagierte und in welchem Maß sie ihre Umwelt selbst veränderte, lässt sich im Arbeitsgebiet nur andeutungsweise oder nur punktuell erkennen. Wenn man sich die große Zahl urnenfelderzeitlicher Siedlungen der Stufe Ha B vor Augen hält (von Berg 1987 sowie spätere Fundberichte), so ließe sich eventuell tatsächlich ein Rückgang der Siedlungstätigkeit am Übergang von der Urnenfelderkultur zur frühesten Eisenzeit (Ha C) feststellen (**Abb. 2**), welche in eine Phase mit schwacher Sonnenaktivität und mit kühlen und feuchten Klima fällt (Pare u.a. 2009, 137 Abb. 24, 8). Die Auswirkungen einer zweiten eisenzeitlichen Krise in der Zeit von 387-279 v. Chr., in der die historisch belegten keltischen Wanderungen stattfanden (Nortmann / Schönfelder 2009, 142) und die im Wesentlichen mit der Stufe Lt B zusammenfällt, werden im Arbeitsgebiet allein schon deshalb nicht deutlich, weil in der vom modernen Bimsabbau betroffenen Landschaft Siedlungen oft nur durch wenige Gruben nachweisbar sind, deren Funde oft nur allgemein der Frühlatènezeit (Lt A/B) zugewiesen werden können.

Bei der Siedlung von Kottenheim, »Unterm Bellweg« (Kat.-Nr. 17) fällt auf, dass spätlatènezeitliche Keramik sich vor allem in der Senke am Fuße des flachen Hanges findet, wo vor seiner Verlegung für die

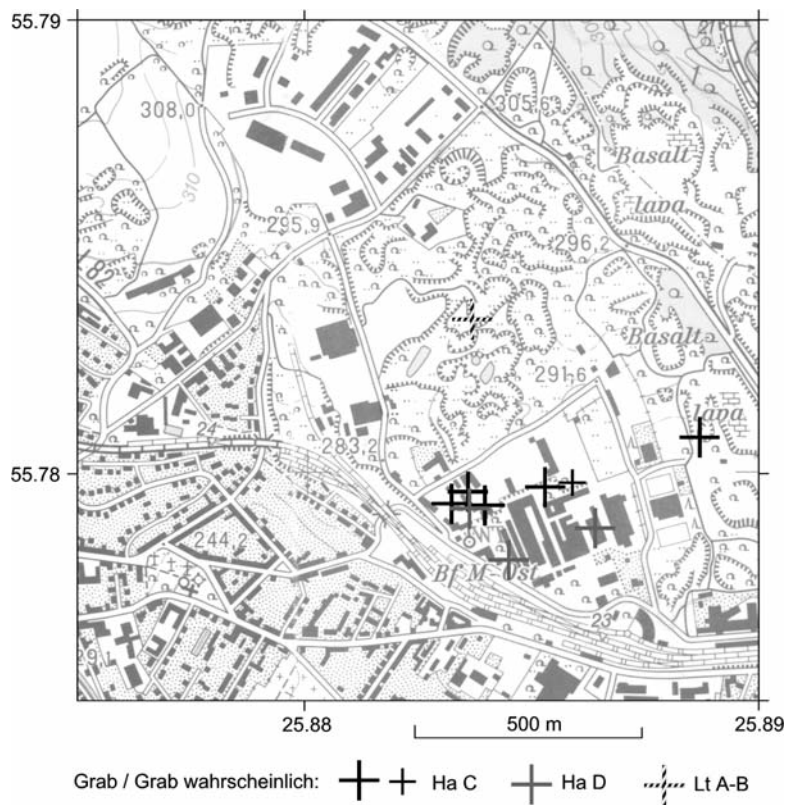


Abb. 8 Das eisenzeitliche Gräberfeld beim Ostbahnhof in Mayen. – (Kartengrundlage Topographische Karte 1:25 000 [DTK25], Blatt 5609 Mayen [vergrößert], © GeoBasis-DE/LVermGeoRP2010-06-29).

Unterführung der B256 der Bierlingsbach floss. Hingegen wurden dünnwandigere und teils sorgfältig geglättete Scherben, welche einer älteren Phase der Eisenzeit oder der Urnenfelderzeit angehören mögen, hauptsächlich weiter oben am Hang aufgelesen. Möglicherweise war die Besiedlung des tieferen Bereiches eine Reaktion auf eine Phase vergleichsweise trockenen Klimas. Diese trockene Phase manifestierte sich in einem niedrigen Stand des Bodensees zwischen 200 v. Chr. und 100 n. Chr. (Zolitschka / Behre / Schneider 2002, 96) bzw. in den Pflanzengesellschaften von Torfmooren der kimbrischen Halbinsel (Barber / Chambers / Maddy 2004). Den Möglichkeiten oder Erfordernissen dieser Trockenphase trugen auch eine ganze Reihe von außerhalb des Arbeitsgebietes gelegenen mittel- bis spätlatènezeitlichen Siedlungsplätzen auf ausgesprochen feuchten Standorten Rechnung, wie die von Köln-Porz, »Linder Bruch« (Joachim 2002; Schmidt / Gruhle 2003, Tab. 2). und von Stieldorferhohn bei Königswinter (Rhein-Sieg-Kr.; Schuler 1999, 21. 39).

Auf intensive Nutzung des Bodens deutet die Entstehung von Erosionsrinnen und Kulturschichten. So wurden bei Welling (Lkr. Mayen-Koblenz) in einer Erosionsrinne Scherben der Frühlatènezeit (Lt A/B) geborgen (von Berg / Wegner 1990, 308), die auf die Nähe einer Siedlung deuten. Dass die Scherben erst lange nach der Frühlatènezeit in die Erosionsrinne gerieten, ist unwahrscheinlich, weil sonst auch Keramik späterer Zeitstellung gefunden worden wäre. Eine weitere Erosionsrinne, in deren Füllung Siedlungsbefunde der Späthallstattzeit und der Frühlatènezeit (Ha D und Lt A) eingetieft waren, wurde bei Niedermendig festgestellt (Wegner / Mohr 2006, 405). Der Umlagerung von Boden – vielleicht aus nahegelegenen Gärten – dürfte die 0,3-0,5 m mächtige dunkelgraue Kulturschicht ihre Entstehung verdanken, welche in der späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Siedlung von Thür, »In den Ställen« angetroffen wurde (Wegner / Baales / Mohr 2005, 473).

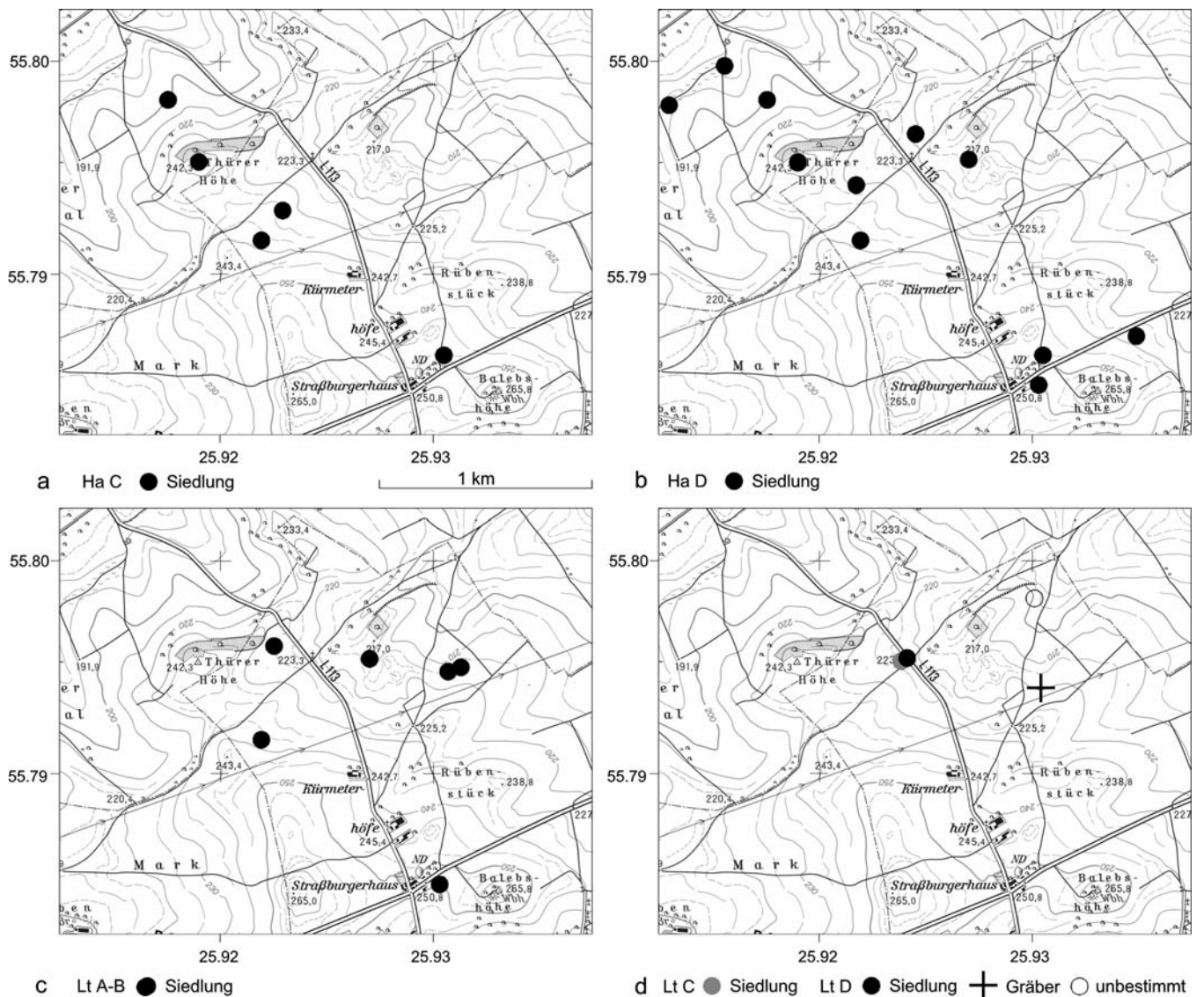


Abb. 9 Die Verteilung der eisenzeitlichen Fundstellen im Bereich der Thürrer Höhe. – (Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25 000 [DTK25], Blatt 5609 Mayen. ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP2010-06-29).

VERLAGERUNG UND ENDE VON SIEDLUNGEN UND GRÄBERFELDERN

In Hinblick auf die Verlagerung (Schreg im Druck) und das Ende von Siedlungen und von Bestattungsplätzen ergeben sich folgende Beobachtungen:

- Ein ausgedehntes Gräberfeld befand sich nordöstlich des Mayener Ostbahnhofes. Dadurch, dass Peter Hörter und seine Nachfolger in den Mayener Fundbüchern die Parzellen der Steinbrüche notierten, in denen Gräber gefunden wurden, und durch eine Kartierung seines Sohnes Fridolin Hörter sen. im Archiv des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins ist es möglich, die Lage der Gräber auf einer aktuellen Karte einzutragen (**Abb. 8**). Aufgrund der modernen Steinbrüche wurde nur ein geringer Teil der Bestattungen dokumentiert. Peter Hörter (1930, 24) beschreibt anschaulich die Fundsituation: »Wie ältere Leute früher erzählten, wurden zu ihren Lebzeiten Hunderte von Gräbern durch den Steinbruchbetrieb

zerstört [...]. Ehe der Mayener Geschichts- und Altertumsverein gegründet war, sah der Verfasser in einer Arbeitshütte [...] etwa 30 Grabgefäße dieser Periode stehen, die noch alle gut erhalten waren. Wie viele mögen wohl bei der Auffindung zerschlagen worden sein und wie viele werden nun erst im Laufe von zweieinhalb Tausend Jahren, die seither verflossen sind, durch den ununterbrochenen Steinbruchbetrieb vernichtet worden sein!«. Die ältesten Gräber der Stufe Ha C liegen wie aufgereiht auf einer Strecke von 600m, vermutlich entlang einer alten Wegeführung (Nortmann 2006, 230f.). Die letzten Gräber dieses Gräberfeldes stammen aus der Frühlatènezeit. Offenbar fand im Areal des Gräberfeldes, anders als von P. Hörter angenommen, auch nach dieser Zeit bis in die Neuzeit hinein kein oder nur wenig Abbau von Basaltlava statt (Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-61. 1-69).

- Im Umfeld des Bahnhofs von Niedermendig schließen sich Ha D-zeitliche Siedlungen (Abb. 3) nördlich an Bestattungsplätze der Stufe Ha C (Abb. 2) an. Noch etwas weiter nördlich folgen früh- und mittellatènezeitliche Siedlungen (Abb. 4-5), mit denen die eisenzeitliche Besiedlung in diesem Bereich anscheinend endet.
- Auf der Thürer Höhe wurden in den 1970er und 80er Jahren hauptsächlich durch F. Gebert und durch A. von Berg zahlreiche Siedlungsspuren dokumentiert, die durch den Bimsabbau angeschnitten worden waren. Dabei wurde nicht selten ermittelt, dass neben den Gruben, welche noch im Detail untersucht werden konnten, zahlreiche andere Befunde bereits zerstört waren. Die betreffenden Siedlungsstellen hatten demnach eine gewisse Ausdehnung und bestanden aus einem oder mehreren Gehöften. Bereits in Ha C sind fünf Siedlungsstellen nachgewiesen (Abb. 9a). In Ha D wurde die Zahl der Siedlungsstellen erhöht und der besiedelte Bereich vergrößert (Abb. 9b). In der Frühlatènezeit scheint der Siedlungsbereich insgesamt etwas nach Osten verlagert worden zu sein (Abb. 9c), während aus der Mittel- und Spätlatènezeit auffällig wenige Siedlungsspuren vorhanden sind (Abb. 9d).

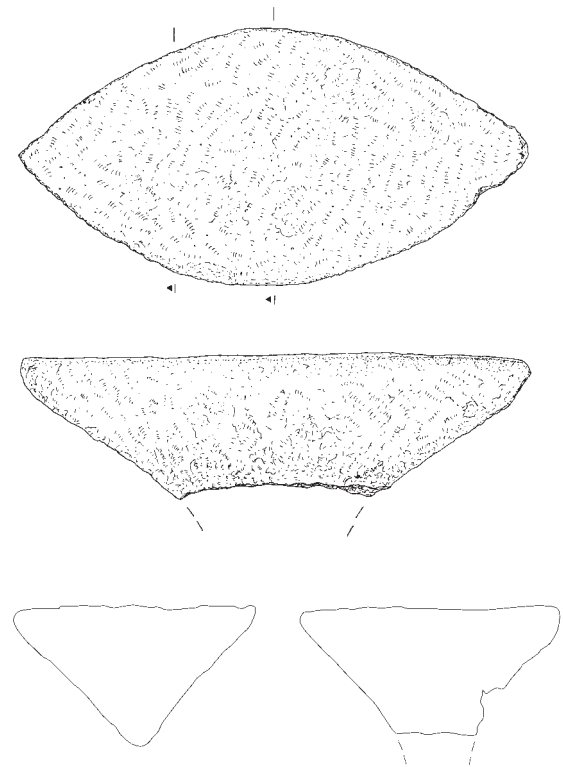


Abb. 10 Kottenheim (Kat.-Nr. 15). Rohling eines Reibsteins aus Basaltlava. – M. 1:4.

ZUNAHME DER SIEDLUNGEN UND GRÄBERFELDER BEI ETTRINGEN (LKR. MAYEN-KOBLENZ) IN DER MITTEL- UND SPÄTLATÈNEZEIT

Die Zahl der Fundstellen auf Ettringer Gemarkung, welche vor die Mittellatènezeit datieren, ist schnell überblickt: ein Grab der Lauffelder Gruppe (Kat.-Nr. 1), ein Grubenhaus (?) der Späthallstattzeit (Kat.-Nr. 2) und aus der Frühlatènezeit Siedlungsgruben an der Grenze der Flurstücke Layenpfad und Flur Arenz (Kat.-Nr. 4), ein möglicher Steinbruch am Südwest-Hang des Ettringer Bellerberges (Hörter 1994, 21 u. 87), sowie eine Gruppe von drei Gräbern an der Keutelstraße (Kat.-Nr. 3), von denen eines in die Jüngere Hunsrück-Eifelkultur datiert. Dem steht nun eine Vielzahl von Fundstellen der Mittel- und Spätlatènezeit gegenüber. Die Gräberfelder in den Fluren »Sinsberg« (24 Brandgräber) und »Am Spitzen Berg« oder »Spitzberg«

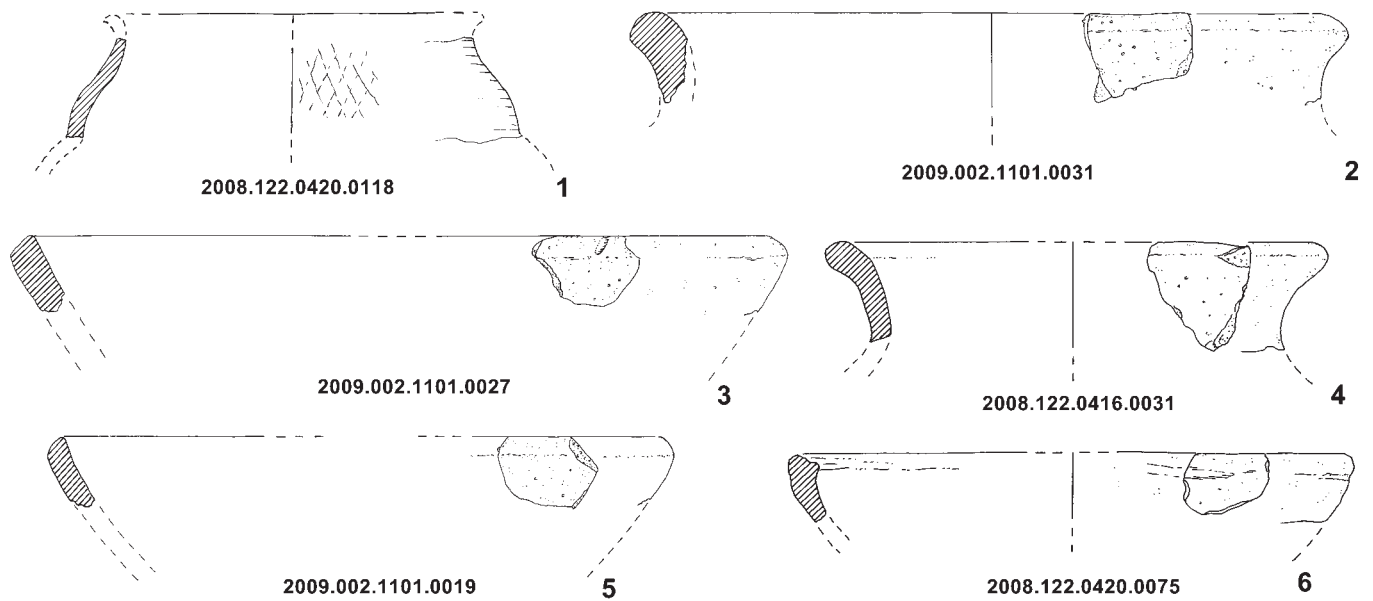


Abb. 11 Kottenheim, »Unterm Bellweg« (Kat.-Nr. 17). – Keramik. – M. 1:3.

(6 Brandgräber; 10 weitere frühromisch) beginnen in der Mittellatènezeit bzw. an der Wende von der Mittel- zur Spätlatènezeit, enthalten aber vor allem spätlatènezeitliche Gräber (Decker 1968; Oesterwind 1989, Kat.-Nr. 47 u. 49; Bockius 1993, Kat.-Nr. 48 u. 50). In die Spätlatènezeit datiert das Gräberfeld in der Flur »Wassergall« (9 Brandgräber; Oesterwind 1989, Kat.-Nr. 48; Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-21). Weitere spätlatènezeitliche Gräber fanden sich im Neubaugebiet auf dem Wingelsberg (Kat.-Nr. 6 u. 8) in der Nähe von Siedlungsspuren dieser Zeit (Kat.-Nr. 7). Zwei weitere Siedlungsstellen konnten im Norden von Ettringen bei Begehungen lokalisiert werden (Kat.-Nr. 7 u. 9). Insgesamt war demnach die Gemarkung von Ettringen in der Spätlatènezeit wesentlich dichter besiedelt als in den vorangehenden Abschnitten der Eisenzeit. Eine ähnliche Entwicklung findet übrigens auch nördlich von Ettringen (und außerhalb des Arbeitsgebietes) statt, wo dicht nördlich vom Vulkan Hochstein auf den Gemarkungen von Mendig (Mangartz 1993) und Bell (Oesterwind 1989, Kat.-Nr. 44) dicht benachbart zwei Gräberfelder in der Spätlatènezeit beginnen, ohne dass es dort direkte Vorgänger gab, und weitere in frühromischer Zeit hinzukommen (Oesterwind 1994).

ZU WELCHEM POLITISCHEN ODER RELIGIÖSEN ZENTRUM GEHÖRTE DAS STEINBRUCHGEBIET?

Zumindest für die Anfangsphase des untersuchten Zeitraums lassen sich mit dem Gräberfeld nördlich des Ostbahnhofs in Mayen, das wir oben besprochen haben, und dem Gräberfeld zwischen Bahnhof und Flugplatz in Niedermendig (Lkr. Mayen-Koblenz), das von Günter Brücken in einer Dissertation an der Eberhard Karls Universität Tübingen bearbeitet wird, zumindest zwei Plätze nennen, welche vermutlich die zentralen Bestattungsplätze der betreffenden Siedlungskammern waren. Allerdings war das Einzugsgebiet wohl nicht groß. Aufgrund gut untersuchter Gräberfelder werden für Friedhöfe vergleichbarer Größe jeweils eine

Gemeinschaft von 16-40 gleichzeitig lebenden Personen bzw. von familiären Verbänden um 6-12 erwachsene Männer geschätzt (Nortmann 2006, 232).

Sucht man darüber hinaus nach einem religiösen und politischen Zentrum, so kommt der knapp 8 km östlich des Arbeitsgebietes gelegene Goloring als mögliches Großheiligtum für die frühe Eisenzeit bis zur Frühlatènezeit in Frage. Die Nutzung des Golorings, eines fast kreisrunden Erdwerkes mit konzentrischem Aufbau (Röder 1948a; Zäck 2008), beginnt mit der frühen Eisenzeit und reicht in die Frühlatènezeit. Um den Goloring herum gruppieren sich mehrere Siedlungen, große Gräberfelder und auch monumentale Großgrabhügel bzw. reich ausgestattete Adelsgräber (Wegner 2007; von Berg 2009, 133).

Von der Mittellatènezeit an bestand bei Thür eine ausgedehnte Nekropole, welche sowohl durch die Zahl der Gräber und die lange Belegung bis in karolingische Zeit als auch durch ein reich ausgestattetes Reitergrab eines Adligen aus der Zeit Caesars innerhalb des Arbeitsgebietes hervorgehoben ist (von Berg 1997; 2006b). Eventuell hatten als bewaffnete Reiter ausgestattete Personen einen geringeren Rang als solche, die mit ihrem Streitwagen bestattet wurden, so dass für das Gräberfeld von Thür nicht mehr als eine regionale Bedeutung erkennbar ist.

Münzen, die ein Wirtschaftszentrum in der Spätlatènezeit anzeigen könnten, sind im Arbeitsgebiet selten, wobei jedoch eine relative Häufung in Mayen feststellbar ist, wenn man auch die dicht außerhalb unseres Arbeitsgebietes gefundenen Münzen mit in die Wertung einbezieht. Die wenigen Münzen aus Mayen deuten auf Beziehungen zum Oppidum und Heiligtum auf dem Martberg (Nick 2006, 177 Tab. 93). Allerdings ist die Zahl der spätlatènezeitlichen Fundmünzen vom Martberg und von Mayen sehr unterschiedlich, wobei die hohe Zahl der Münzen auf dem Martberg wohl in dessen besonderer Funktion als Heiligtum begründet ist.

Ein Heiligtum von lokaler Bedeutung könnte auf dem Hochsimmer bestanden haben, der dicht westlich des Arbeitsgebietes liegt. Dort wurde auf der Kuppe des Berges bei einer Testgrabung des Jahrs

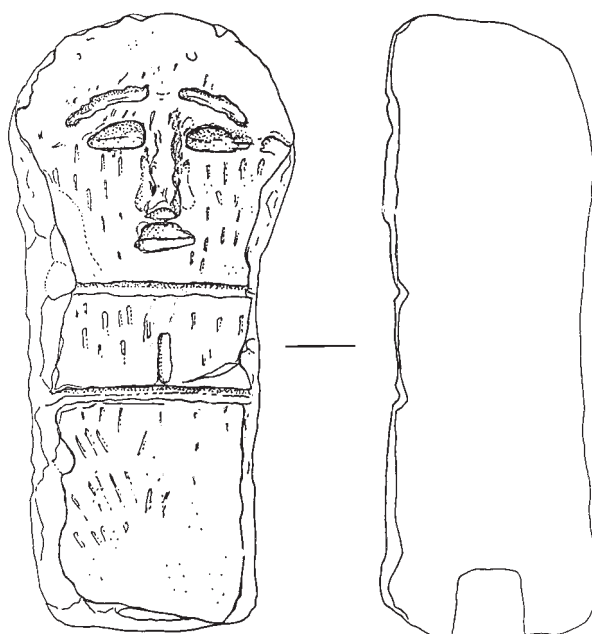


Abb. 12 Mayen, »An den Bierkellern« (Kat.-Nr. 30). – Stele aus Basaltlava (Höhe: 39,7 cm).

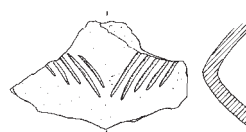


Abb. 13 Mendig-Obermendig, Laacher Straße 61 (Kat.-Nr. 34). – Keramik. – (Nach Zeichnung von F. Mangartz). – M. 1:3.

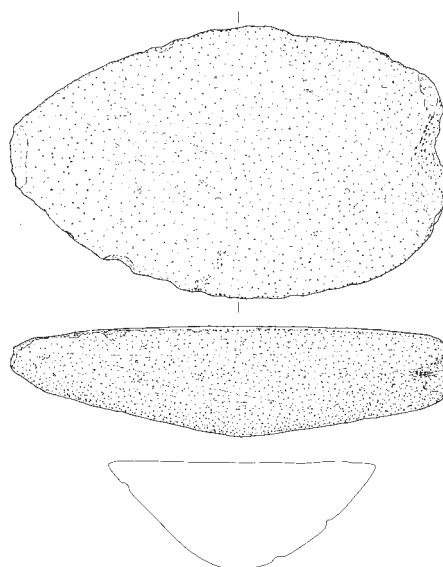


Abb. 14 Mendig-Obermendig, »Vor dem Forst« (Kat.-Nr. 37). – Reibstein aus Basaltlava. – M. 1:4.

1942 ein römisches Heiligtum festgestellt, welches nach den dort auch gefundenen latènezeitlichen Keramikscherben bereits in der späten Eisenzeit bestand (Oelmann 1948; Gilles 1985, 236). Ein weiteres Heiligtum, der nahe der Grenze der Gemarkungen von Mayen, Ettringen und Kottenheim in der Kottenheimer Flur gelegene Tempel »Auf dem Hufnagel«, ist nach heutigem Kenntnisstand (Merten 1989; Baur 2010; i. Vorb.) erst ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. genutzt worden. Frühere Hinweise auf späteisenzeitliche Keramik und Fibeln (F. Hörter im Mayener Fundbuch III, 9-11, wiedergeben bei Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-25) fanden keine Bestätigung. Hinweise auf Religionsausübung bieten auch eine im Mayener Grubenfeld gefundene Basalt-Stele (**Abb. 12**; Kat.-Nr. 30) sowie ein möglicher Quellopferplatz bei der Siedlung Mayen, »Hinter Forst« (Fundbuch Mayen III, 71, 78; Joachim 1968, 192 Mayen 6; Oesterwind 1989, Kat.-Nr. 70; Bockius 1992, Kat.-Nr. 110; Wegner / Köpke 2004, 302; Glauben 2005, 126. 129).

Als außerhalb des Arbeitsgebietes gelegenes Wirtschaftszentrum, welches eine ähnliche Rolle wie Oparno in Nordböhmen gehabt haben könnte, kommt Andernach in Frage. Seine Funktion als Umschlagplatz für Mühlsteine ist von der Römerzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts belegt (Schäfer 2000; Mangartz 2008). Vermutlich steht aber bereits die Anlage einer Siedlung der Stufe Lt B im Bereich der Straße »Auf dem Hügelchen«, nur 200 m vom Rhein in hochwasserfreier Lage in der Andernacher Altstadt gelegen, mit einem Ufermarkt und dem Steinhandel in Verbindung. In der Mittel- und Spätlatènezeit erfolgte eine Verlagerung der Siedlung noch dichter an den heutigen Hafen heran (Schäfer 2000, 83ff.; 2007).

FAZIT

In Hinblick auf die eingangs gestellten Fragen ergeben sich folgende Antworten: Die Stellung des Steinbruchgebietes als Exportregion spiegelt sich in keinem Abschnitt der Eisenzeit deutlich im Siedlungsbild wider. Eine Siedlung, in der sich spezialisierte Handwerker in dichter Nachbarschaft niederließen – so wie später im römischen *vicus* von Mayen mit mindestens acht Mühlsteinwerkstätten (Hunold 2002; Mangartz 2008, 74; Glauben / Grünewald / Grunwald 2009) – scheint es in der Eisenzeit im Arbeitsgebiet nicht gegeben zu haben. Vielmehr dürfte die Gewinnung der Mühlsteine von Gruppen jeweils weniger Gehöfte aus betrieben worden zu sein. Allerdings ist die Dichte der Siedlungsstellen nahe am Rand der Lavaströme besonders groß. Hierfür mag eine Rolle gespielt haben, dass man wegen der Arbeit im Steinbruch nicht so sehr auf selbst angebaute Nahrungsmittel angewiesen war.

Verlagerungen der Abbau- und Siedlungsaktivität auf den Lavaströmen fanden seit der Spätlatènezeit, vielleicht sogar seit der Mittellatènezeit statt. Nachdem man lange Zeit an den selben Stellen Steine gewonnen hatte, legte man nun nicht nur neue Steinbrüche neben den gewohnten Abbaustellen an, sondern nutzte gleich auch bislang kaum ausgebeutete Lavaströme des Bellerberg-Vulkans. Gleichzeitig mit der Erschließung von Steinbrüchen in Ettringen gründete man dort auch Siedlungen. Zuvor endet beim heutigen Bahnhof von Niedermendig eine Siedlung, welche etwas abseits der Lavaströme des Bellerberges liegt. Eine weitere Siedlung auf der »Thürer Höhe« dünnt scheinbar etwas aus. Inwieweit ein Zusammenhang besteht, wird nicht zu beweisen sein. Aber vielleicht tauschte damals ja tatsächlich der eine oder andere den Pflug mit der Zweispitz.

KATALOG (AUSGEWÄHLTE FUNDSTELLEN)

Im Rahmen des Tagungsbeitrags können wir aus Platzgründen nicht alle Fundplätze im Katalog auflisten, die in unseren Kartierungen aufgeführt sind, sondern beschränken uns in der folgenden Zusammenstellung

auf solche Fundplätze, die wir aufgrund unpublizierter Dokumente kartieren, die wir nur mit Mühe wieder lokalisieren konnten oder die von uns neu aufgefunden wurden. Zudem führen wir einige Fundstellen auf, die besonders aussagekräftig und für unsere Argumentation im Text von Bedeutung sind.

In Hinblick auf die hier nicht aufgeführten Fundplätze verweisen wir auf Arbeiten, die genaue Kartierungen oder Koordinatenangaben bieten (Lung 1962; 1962/63; von Berg 1987; Bockius 1992; Joachim 1997; Holtmeyer-Wild 2000; Hörter 2005; Mangartz 2008), insbesondere auf die Fundchroniken und andere Publikationen der Bodendenkmalpflege (von Berg 1994; 1995b, 1997; 2006a, 2006b; von Berg / Wegner 1990; 1992; 1995a; 1995b; 2001; Jost 2006; 2007; Wegner 1987; 1990; Wegner / Köpke 2004; Wegner / Baales / Mohr 2005; Wegner / Mohr 2006).

Bei den Begehungen ab 2008 wurden die Koordinaten aller Funde mit einem GPS-Empfänger aufgenommen und als Einzelfunde inventarisiert. In die Inventarnummern gehen als erste beiden Ziffernblöcke die Eingangsnummern der Landesarchäologie Koblenz ein, als dritter Ziffernblock Monat und Tag der Begehung und als letzter eine jeweils durch den GPS-Empfänger vergebene laufende Nummer. Am Ende der betreffenden Katalogeinträge wird der erste relevante Fund einer Begehung stellvertretend für die weiteren Funde aufgeführt.

Abkürzungen: EM: Eifelmuseum Mayen; FdK: Fundkarte (zu Lung 1962); GAV: Geschichts- und Altertumsverein Mayen; GDKE KO: Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Archäologie, Amt Koblenz; HEK: Hunsrück-Eifel-Kultur; Ältere HEK (Ha D); Jüngere HEK (Lt A-B); MFb: Fundbücher des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen, aufbewahrt im Eifelmuseum Mayen; OA KO: Ortsakten der Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Archäologie, Amt Koblenz; RLMB: Rheinisches Landesmuseum Bonn; UK: Urnenfelderkultur.

1. Ettringen, »Obere Heide« (ca. r 25 86350, h 55 81400)

Anfang Oktober 1928 wurde beim Sandabfahren in der Flur »Obere Heide« ein Brandgrab gefunden. Die Funde wurden dem Mayener Altertumsverein von Andreas Mühlhausen geschenkt. – Der Flurname »Obere Heide« ist heute in Ettringen nicht nachzuweisen. Es gibt aber zahlreiche Flurnamen mit »Heide« für das Gebiet zwischen dem Hochsimmer und Ettringen: »Vorn auf der Heide«, »Auf der Hinterheide«, »In der unteren Heide«, »Hintere Heide«. In diesem Bereich ist der Fundpunkt des Grabes auf einer 1939 auf dem Meßtischblatt Mayen erstellten Fundkarte Fridolin Hörters sen. im Besitz des GAV eingetragen. Nach der geologischen Karte (Blatt 5609) kam dort als Lockersediment Bims des Laacher See Vulkans vor.

Dat.: Ha C. – Verbleib: EM 1773. – Lit.: MFb III, 14; Dehn 1936, Abb. 18 D 1-4; Dohle 1970, Kat.-Nr. 103 Taf. 63 B 1-4; Nortmann 1993, Abb. 3, 1-4.

2. Ettringen, Steingrube von Heinrich und Franz Clasen (ca. r 25 87100, h 55 79750)

Im August 1925 wurde bei Erdarbeiten in der Steingrube von Heinrich und Franz Clasen am Ettringer Bellerberg eine »Wohngrube von ovaler Form« angeschnitten. Sie war mit Ausgang 3,10m lang, 1,90m breit und 95cm tief. »Die Füllerde war stark mit Holzkohle durchsetzt. Es

finden sich viele Gefäßreste, anscheinend der mittleren Hallstattzeit angehörend, ein Webergewicht, ein Spinnwirtel und ein glatter schwarzer Feuerstein. Der Unterteil eines Gefäßes ist ganz mit eingestochenen Grübchen bedeckt. Auch Bruchstücke von 2 Tonringen wurden gefunden, einer wurde wieder hergestellt« (MFb II, 170). – Die Steingrube der Gebrüder Clasen lag am Ettringer Weg (Hörter 1925) bzw. westlich der Straße Mayen – Ettringen (Mayer 1926, 6). Vermutlich ist dies die Siedlungsstelle, welche auf der Archäologischen Fundkarte des Kreises Mayen im Besitz des GAV am Nordrand des Gebietes der Basaltsteinbrüche südlich des Dorfes und westlich der Straße nach Ettringen eingetragen ist.

Dat.: Ha D. – Verbleib: EM 1599. – Lit.: MFb II, 170; Hörter 1925; Mayer 1926, 6; Hörter 1930, 25; Neuffer 1938/39, 46.

3. Ettringen, Keutelstraße/»Durbe Wiese«, Haus Degen (r 25 87100, h 55 80570)

1927 beim Neubau des Hauses Degen an der Keutelstraße (Durbe Wiese) drei Grabfunde. Auf der Flurkarte von 1827 ist nördlich der Kreuzung der Keutelstraße und der Straße In den Wiesen die Bezeichnung »Dörbergs Wiese« eingetragen (Auskunft K. Dungenheim, Katasteramt Mayen, 9.3.2010).

Dat.: HEK II A. – Verbleib: EM 1736. – Lit.: MFb II, 198; Hagen 1927; Joachim 1968, 188 Ettringen 2.

4. Ettringen, Grenze Flur »Layenpfad« und Flur »Arenz«
(r 25 87590, h 55 80490)

In der Steingrube von Paul und Johann Bell wurden im August 1925 6-7 Siedlungsgruben der frühen Latènezeit geborgen. Die Fundmeldung machte J. Krämer, P. Hörter bestimmte die Funde. Die Fundstelle lag 200 m südlich eines vermuteten vorrömisch-römischen Weges Obermendig – Ettringen – St. Johann.

Dat.: Früh Lt. – Verbleib: EM (?). – Lit.: MFb III, 13; OA KO Ettringen 9 (Brief von Josef Krämer, 28.8.1927).

5. Ettringen, »Ober Tompen« (r 25 86700,
h 55 81850)

Bei eigenen Begehungen im Juni 2009 wurden auf einem am Südhang des Hochsteins gelegenen Acker spätlatènezeitliche Scherben sowie etwas römische Keramik des 2./3. Jhs. n. Chr. aufgelesen. Der Mittelpunkt der späteisenzeitlichen Fundstreuung liegt etwas östlich von dem der römischen.

Dat.: Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2009.002.0613.0020, 2009.002.0619.0002. – Lit.: unpubl.

6. Ettringen, Nachtigallenweg (r 25 87310,
h 55 80910)

In Ettringen wurden 1994 beim Neubau A. Nett, Nachtigallenweg 15, ein spätlatènezeitliches Urnengrab und Reste eines römischen Brandgrabes gefunden sowie dicht benachbart, im Nachtigallenweg 11, ein weiteres römisches Grab mit Mühlstein-Beigabe.

Dat.: Lt D bis römisch. – Verbleib: EM 3734 (Lt-Grab), 3744 (Grab Stelle 2), 3745 (Grab 3). – Lit.: Oesterwind 1997b.

7. Ettringen (r 25 87430, h 55 80910)

Im Neubaugebiet östlich der Straße Ettringen-Kottenheim wurde im Winter 2000 Siedlungsspuren der Spätlatènezeit ausgegraben.

Dat.: Lt D. – Verbleib: GDKE KO. – Lit.: unpubl., Hinweis von Christoph Schwall, 16.12.2009; Auskünfte von Manfred Neumann, 18.2.2010.

8. Ettringen (r 25 87470, h 55 80790)

Im Neubaugebiet östlich der Straße Ettringen-Kottenheim wurde im Winter 2000 150 m SSO von Siedlungsspuren der Spätlatènezeit ein römischer Grabgarten ausgegraben. Vom Grabgarten war nur noch der Umfassungsgarten erhalten. Dieser enthielt jedoch auch hineinverlagerte Keramikbruchstücke urgeschichtlicher Machart, so dass hier eine Belegung schon ab der Spätlatènezeit wahrscheinlich ist, wie sie bei den Grabgärten in Thür und Trimbs belegt ist.

Dat.: Lt D. – Verbleib: GDKE KO. – Lit.: unpubl., Hinweis von Christoph Schwall, 16.12.2009; Auskünfte von Rudolf Eggers und Manfred Neumann, 18.2.2010.

9. Ettringen, »Unten auf Breitenholz« (r 25 87075,
h 55 81210)

Seit Sommer 2008 wurden am Nordrand von Ettringen zahlreiche Scherben spätlatènezeitlicher Keramik sowie römische Keramik des 2./3. Jh. n. Chr. aufgelesen. Ferner fand sich die Randscherbe einer urnenfelderzeitlichen Schale. Eine große Zahl mittelalterlicher Keramikscherben deutet auf eine außerhalb des alten Ortskerns gelegene Siedlungsstelle.

Dat.: UK – Lt D – römisch – mittelalterlich. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0518.0005, 2008.122.0531.0001, 2008.122.0531.0001, 2009.002.0905.0003, 2009.002.0921.0001. – Lit.: unpubl.

10. Kottenheim, »Oben auf'm Winfeld«/»Rabenberg«/
»Birk«, Steingrube Dietrich (r 25 88570, h 55 80780)

1916 wurden sich überlagernde Schichten mit Steinbearbeitungsabfällen und Feuerstellen dokumentiert, welche von der frühen Eisenzeit bis zur Römerzeit datieren. Dicht über der Sohle des Steinbruchs wurde eine Schicht mit Steinbearbeitungsabfall und schweren Steinhämmern angetroffen. An der Basis dieser Schicht befand sich eine Feuerstelle mit Scherben »anscheinend der Hallstattzeit angehörend«. Darüber folgte eine »rote Schicht« und über dieser eine Schicht mit feinem Steinbearbeitungsabfall und Steinhämmern. Oberhalb davon wurden meist halbfertige flache Mahlsteine gefunden. Diese flachen Mahlsteine, die Hämmer und Hallstattscherben lagen in 7 bis 11 m Tiefe. Hohe Napoleonshüte fanden sich in 4 bis 5 m Tiefe. In 3,5 m Tiefe wurden römische Scherben und ein römischer Zweihenkelkrug geborgen. 1935 und 1936 fand man Gruben mit Keramik der Laufelder Gruppe.

Dat.: Ha C (Laufeld) – HEK II B. – Verbleib: EM 118, 1012, 1147, RLMB 35, 528; 37, 631. – Lit.: MFb II, 45. 52-53, 59; Hörter 1917 Abb. 1 (Foto der Grube). 2 (Steinhämmer). 3 (Keramik und Tüllenbeil). – Joachim 1968, 22 f. 190, Kottenheim 10 u. Taf. 12 D 1-8. E 1-6. – Holtmeyer-Wild 2000, Kat.-Nr. 9. 97. 136 u. Abb. 15, Nr. 5; – Mangartz 2008, 221ff., Kat.-Nr. 1-10 Abb. 141 (Mitte rechts).

11. Kottenheim, »Auf dem steinigen Acker«
(r 25 88760, h 55 79930)

1946 nahm W. Lung im Bereich einer 1910 entdeckten und 1912 vom Mayener GAV ausgegrabenen Siedlungsstelle eine Nachgrabung vor, bei der von ihm »nur einige Quadratmeter der damals freigelegten Kulturschicht ausgegraben« wurden. In die Kulturschicht waren auch spätlatènezeitliche Gräber eingetieft (siehe Kat.-Nr. 13).

Dat.: Ha A – Ha C. – Verbleib: unbek. – Lit.: Lung 1962, 35 Nr. 1, FdK 11; Wegner / Köpke 2004, 271-290.

12. Kottenheim, »Auf dem steinigen Acker«
(r 25 88520, h 55 79960)

Bei Ausschachtungsarbeiten für das Steinwerk der Fa. Kaes wurden 5 Gruben angeschnitten und teilweise

zerstört. 3 Gruben gehören der Latènezeit, eine der Hallstattzeit an. Alle Gruben waren in den anstehenden Bims-sand eingetieft.

Dat.: Ha D – Lt A-B. – Verbleib: EM 2896 (Grube I); 2897 (Grube II), 2898 (Grube III), 2899 (Grube IV), 2900 (Grube V). – Lit.: MfB IV, 19; OA KO Kottenheim 7.

13. Kottenheim, »Auf dem steinigen Acker«
(r 25 88780, h 55 80020)

1912/1913: 3 spätlatènezeitliche Brandgräber, welche eine HEK I-zeitliche Siedlungsgrube schnitten, im Bereich einer urnefelderzeitlichen Siedlung. – 1926 fand man im Umfeld weitere Gräber. Vollständig erhaltene Gefäße, welche mit alten Etiketten versehen waren, wurden vor Jahren in einem Münchener Auktionshaus angeboten und gelangten zurück nach Kottenheim. – 1975 barg Friedel Gebert ein mittellatènezeitliches Grab.

Dat.: Ha D (HEK I) – Lt C2 – Lt D. – Verbleib: RLMB 38.107a-e; RGM Köln 8398a-b, 8433-8437 (z.T. verschollen u. Kriegsverlust); GDKE KO Eing.-Nr. 75/57; Slg. Claus Friis, Kottenheim. – Lit.: MfB I, 198; MfB IV, 21; OA KO Kottenheim 4; Lung 1962, 35, 49, FdK 28; Joachim 1968, 268 Kottenheim 2; Bockius 1987; Oesterwind / Schäfer 1989, Kat.-Nr. 19 Taf. 13, 4-11; Bockius 1992, Kat.-Nr. 91.

14. Kottenheim (r 25 89420, h 55 79320)

Beim Ausbau der Kreisstraße zur Erschließung eines Neubaugebietes in der südlichen Ortsrandlage von Kottenheim wurden 2002 durch die Archäologische Denkmalpflege Koblenz größere Areale eines Gehöftes ausgegraben.

Dat.: Ha D (Ältere HEK). – Verbleib: GDKE KO. – Lit.: von Berg 2007, 31 (Koordinaten frdl. mündl. Mitt. A. von Berg, 21.7.2009).

15. Kottenheim (r 25 88780, h 55 80020)

Mitte der 1980 Jahre fand Fritz Mangartz in alten Steinbruchhalden einen Reibstein Holtmeyer Typ 8 (L. 67 cm, B. 34 cm; H. noch 19 cm; Spitze abgebrochen; **Abb. 10**).

Dat.: Jüngere HEK, Lt C (?). – Verbleib: z.Zt. im Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte, Mayen. – Lit.: unpubl.

16. Kottenheim (r 25 89320, h 55 79420)

Beim Ausheben einer Baugrube auf dem Grundstück Bischkopf in Kottenheim wurde 1973 eine vorgeschichtliche Grube zerstört. – Nach Auskunft von Ortsbürgermeister Toni Schüller (27.11.2009) war das Grundstück Bischkopf »Am Heiligenhäuschen« Nr. 5 und nicht, wie in Fundbuch IV angegeben, im Kapellenweg.

Dat.: Lt C2/D1. – Verbleib: EM 2804 a-b. – Lit.: MfB IV, 11; OA KO Kottenheim, Bericht von F. Gebert; Bockius 1992, Kat.-Nr. 95.

17. Kottenheim »Unterm Bellweg« (r 25 90010, h 55 79820)

Östlich von Kottenheim wurden nordwestlich der Überführung der B 262 über die B 256 seit April 2008 auf dem flachen Hang oberhalb des Bierlingsbaches urgeschichtliche, römische, mittelalterliche und neuzeitliche Scherben aufgelesen. Unter der Keramik finden sich vermutlich mittellatènezeitliche Scherben (**Abb. 11, 1**). Scherben von Siedlungskeramik der Spätlatènezeit (**Abb. 11, 2-6**) sind vor allem in der Nähe des Baches besonders häufig; eventuell sind auch einige frühromische Stücke darunter. – 1. Terrine oder flaschenartiges Gefäß mit Hals-/Schulterwulst aus überglättetem, hell schokoladenfarbenen Ton mit schwach erkennbarem Glättmuster, Dm. an Schulter ca. 20 cm (**Abb. 11, 1**). – 2. Randscherbe von Vorratstopf, handgemachte Ware, rötlich-braun, sandig gemagert, Rdm. 28 cm (**Abb. 11, 2**). – 3. Randscherbe eines flaschenartigen Gefäßes; handgemachte Ware, rötlich-brauner Ton, fein gemagert, nur mit wenigen größeren Quarzkörnern; hart gebrannt (**Abb. 11, 4**). – 4. Schale, konisch; handgemachte Ware, rauwandig, hell ocker – rötlich, grob sandig gemagert; Dm. 40-32 cm (**Abb. 11, 3**). – 5. Schale, konisch; handgemachte Ware, rauwandig, rötlich braun, grob sandig gemagert; Dm. um 25 cm (**Abb. 11, 5**). – 6. Konische Schale mit nach innen keulenartig verdicktem Rand, handgemachte Ware, ockerfarben, feinsandig gemagert, hart gebrannt, Rdm. ca. 22 cm (**Abb. 11, 6**).

Dat.: Lt C – Lt D – römisch – mittelalterlich. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0416.0031, 2008.122.0420.0001, 2009.002.1101.0019. – Lit.: unpubliziert.

18. Kottenheim »Auf dem Schneidbüschem« und »Auf dem Kennelstück« (r 25 88610, h 55 80010)

Auf halben Weg zwischen Kottenheimer Büden und Goldborn wurden bei eigenen Begehungen im November 2009 nördlich der Straße Kottenheim-Etringen zahlreiche urgeschichtliche Scherben gefunden, darunter typische Siedlungskeramik der Spätlatènezeit, sowie einige römische, mittelalterliche und neuzeitliche Scherben. Diese Siedlungsstelle liegt nahe bei der am Flemborn.

Dat.: Lt D – römisch – mittelalterlich. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2009.002.1122.0007, 2009.002.1128.0001. – Lit.: unpubliziert.

19. Kottenheim »Oben im Raubäcker« (r 25 90010, h 55 79820)

Im Bereich einer bekannten römischen Siedlungsstelle (Lung 1962, FdK 38) wurden bei einer Begehung Anfang Dezember 2009 auch spätlatènezeitliche Wandscherben gefunden.

Dat.: Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2009.002.1205.0004, 2009.002.1205.0008. – Lit.: unpubliziert.

20. Mayen, »Möschehübel«, Grube Jos. Bläser
(r 25 88370, h 55 78000)

Grube Franz und Jos. Bläser, Distr. Möschehübel, Flur II 369: April 1908: Fund von 2 späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Gefäßen, welche vermutlich zu einem Grab gehören (MFb I, 58; EM 199, 199a). – Mai 1908: Grabfund; bereits 1902 Fund ähnlicher Gefäße (MFb I, 66; EM 195a-f). – Mai 1908: Skelettgrab, mit großen Steinen umstellt und mit 80 cm hohem Steinhäufchen überdeckt (MFb I, 67). – Mai 1909: nur 6 m westlich der im Jahre 1908 aufgedeckten Grabfunde ein Grab der Laufelder Gruppe (MFb I, 99; EM 661).

Dat.: Ha C – Ha D/Früh-Lt. – Verbleib: EM 195a-f, 199 (nur ein Gefäß noch vorhanden), 661. – Lit.: MFb I, 58. 66. 67. 99; Brink 1910, 28-29 (mit Phototafel); Hörter 1914, 288 u. Taf. 13, 5; Dehn 1936, 45 u. Abb. 18 A; Joachim 1968, 192, Mayen 14 u. Taf. 4 A.; Dohle 1970, 228, Kat.-Nr. 130 u. Taf. 62 A; Heyl 1998, Liste Nr. 37 u. Taf. 2.28; Mangartz 2008, Kat.-Nr. 69.

21. Mayen, »Möschehübel«, Grube Math. Luxem
(r 25 88370, h 55 77930)

In der Steingrube von Math. Luxem, Distr. gegenüber Möschehübel, Flur II P. 677/368, wurden 1920 und 1922 Gräber der frühen Eisenzeit gefunden.

Dat.: Ha C. – Verbleib: EM 1230, 1406. – Lit.: MFb II, 92. 120; Dehn 1936, Abb. 18 B 1-6; Joachim 1968, 192, Mayen 7; Dohle 1970, 228f. Kat.-Nr. 130-131 Taf. 61 C. 66 C 1-8.

22. Mayen, »Möschehübel«, Grube Heinrich Schlink
(r 25 88330, h 55 77930)

Beim Abdecken der Steingrube Heinrich Schlink, Flur II Parz. 478/373, wurde 1908 eine Graburne entdeckt, welche neben anderen Gefäßen eine kleine, atypische Fußschale und einen kleinen kugeligen Becher (ähnlich Joachim 1968, 26 Taf. 4, A 4) enthielt.

Dat.: Ha C. – Verbleib: EM 635. – Lit.: MFb I, 87; Joachim 1968, 192, Mayen 14; Heyl 1998, 21, Abb. 4.

23. Mayen, »Möschehübel«, Steingrube von Heinr. Bell
(r 25 88870, h 55 78080)

In den Jahren 1912 und 1913 (?) wurden in der Steingrube von Heinr. Bell, Flur II P. 1131/117, beim Freilegen der Basaltlava zwei Grabfunde der frühen Eisenzeit geborgen. – Flurstück entspricht Parzelle 617/117 auf der Fundkarte von F. Hörter aus dem Jahr 1938. Heute im Flurstück 116/5 aufgegangen (Auskunft K. Dungenheim, 28.1.2010).

Dat.: Ha C. – Verbleib: EM 18, 947. – Lit.: MFb I, 183. 208; Dohle 1970, 229, Kat.-Nr. 131.

24. Mayen, »Möschehübel«, Grube Jos. Klein
(r 25 88530, h 55 77970)

Steingrube von Jos. Klein, gegenüber dem Ostbahnhof, Distr. Möschehübel Flur II, P 1074/71: Ende 1915 wurde vom Besitzer der Grube »wie dort schon öfter« ein früh-eisenzeitliches Grab gefunden und ein Teil der Scherben dem GAV überbracht. Es war der untere Teil einer großen Urne, ein Stück von einem Teller und von einem Kelchbecher. Kein einziges Gefäß konnte zusammengesetzt werden. – Das Flurstück entspricht dem Flurstück 852/71 der Karte des Grubenfeldes von Fridolin Hörter sen. aus dem Jahr 1938.

Dat.: Ha C. – Verbleib: unbekannt. – Lit.: MFb II, 2.

25. Mayen, »Möschehübel«, Grube Anton Luxem
(r 25 88420, h 55 77840)

Grubenfeld von Anton Luxem (Flur 2, Parzelle 1158/419) am Ostbahnhof: In den 1880er Jahren Fund eines Körpergrabs, als Beigabe u.a. scharflappiger Wendelring aus Bronze. – Die Fundstelle lag im Bereich der heutigen Parzelle 419/8, auf halber Strecke zwischen dem Vermessungs- und Katasteramt und dem Wasserturm (Auskunft K. Dungenheim, Katasteramt Mayen, 2.12.2009).

Dat.: Ha D (HEK I A). – Verbleib: RLMB 10229-10234. – Lit.: MFb I, 2; Hörter 1930, 26; Joachim 1997a, 93 Abb. 10, 1-9.

26. Mayen, »Möschehübel«, Grube Wilhelm Schütz
(r 25 88640, h 55 77880)

Steingrube von Wilhelm Schütz am Ostbahnhof (Flur II P 1119/447): Anfang 1913 eisenzeitliches Brandgrab.

Dat.: Ha D. – Verbleib: EM 442. – Lit.: MFb I, 206.

27. Mayen, »Möschehübel«, Grube Heinrich Krämer
(r 25 88590, h 55 77980)

Im Jahr 1902 stieß man am Ostbahnhof in der Steingrube Heinr. Krämer auf mehrere Gräber mit 34 bis 36 schwarzbraunen Gefäßen, welche ohne sichtbare Bodenerhöhung ziemlich nahe beieinander standen. Einige der Gefäße enthielten Asche und Knochen. Der Beschreibung in Fundbuch I und damals vorgenommenen Vergleichen nach datieren die inzwischen verschollenen Funde in die ältere Eisenzeit.

Dat.: Ha C (?). – Verbleib: RGM Köln ? – Lit.: MFb I, 7; Brink 1907, 12f.; Brink 1910, 31f.

28. Mayen, »Mayener Feld«, Grube Jos. Löb
(r 25 88370, h 55 78340)

MFb: »Ende 1921 wurde auf der Steingrube von Jos. Löb im Distr. Mayener Feld von Arbeitern ein Brandgrab der frühen Latènezeit aufgefunden und die Scherben und ein Bronzering von 6,8 cm Durchmesser und 4 Verdickungen dem Verein übergeben. [...] Flur II P. 976/249«.

Dat.: Lt A (HEK II A2). – Verbleib: EM 1315. – Lit.: MFb II,

116; Joachim 1968, 292 mit Taf. 36 C; Oesterwind 1993, 14 (mit Abb.); Joachim 1997, 92; Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-61.

29. Mayen, »Mayener Feld« (r 25 88360, h 55 78280)
1990 wurde ein frühlatènezeitlicher Arbeitsplatz untersucht, dessen Abfallschichten Keramik und Tierknochen sowie den Rohling eines Napoleonsshutes enthielten. Die Abfallschichten bestanden aus Schichten aus Basaltkleinschlag, größerem Basaltschutt wie auch aus Aschebändern. Diese Schichtenfolge füllte die etwa 2,50 m tiefen Abbaustellen.

Dat.: Jüngere HEK. – Verbleib: GDKE KO. – Lit.: von Berg / Wegner 1995b, 24f.; Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-W.2; Koordinaten: Email von A. von Berg, 2.3.2010.

30. Mayen, »An den Bierkellern« (r 25 88360, h 55 78270)

In der Grube von Jakob Helmes wurden beim modernen Abbau alter Schutthalde Scherben römischer und frühmittelalterlicher Gefäße gefunden. Ferner fand man dort zwei bearbeitete Steine, einen 50 cm hoch in Form eines menschlichen Fußes sowie eine 39,7 cm hohe, wohl spät-eisenzeitliche Basaltlava-Stele mit archaisch-abstrahierter Gesichtsdarstellung (Abb. 12). Die Keramik gelangte in das Landesmuseum nach Bonn. Die Steine schenkte J. Helmes dem Eifelmuseum. Der Kopf geriet später in Privathand, aber kam schließlich doch zurück in das Eifelmuseum.

Dat.: Lt D (?) – römisch. – Verbleib: RLMB; EM. – Lit.: Oelmann / Kersten / von Uslar 1940, 264; Oesterwind 2000, 36 Abb. 3; Mangartz 2008, Kat. 1-64; 1-66.

31. Mayen, »Auf dem Eicherkönnchen« (r 25 87750, h 55 78200)

1943 wurden Siedlungsspuren der Urnenfelderkultur und der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur ausgegraben.

Dat.: UK – Jüngere HEK. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 130. – Lit.: OA KO Mayen 58; Röder 1948; von Berg 1987, Kat.-Nr. 208; Hörter 1994, 90; Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-42.

32. Mayen (ca. r 25 88270, h 55 77685)

Im Mai 1920 fand man auf der damals neu angelegten Steingrube in der früheren Gartenwirtschaft von Carl Colmie, Besitzer Bergweiler & Göbel, im alten Schutt einen Reibstein Holtmeyer Typ 2. Flur 22, 1067/611. – Die Fundstelle ist in der Karte der Fundstellen des Grubenfeldes von F. Hörter sen. aus dem Jahr 1938, Flur 2, Blatt 1 am Rand noch mit eingetragen. Sie lag 75 m SSO des Ostbahnhofes. Ihre Lage deckt sich mit der eines von F. Hörter jun. (2005, 50 u. Karte auf S. 52) beschriebenen Steinbruchs.

Dat.: Lt D (?). – Verbleib: EM 731. – Lit.: Holtmeyer-Wild 2000, Kat.-Nr. 192 Taf. 15 Abb. 15. 18 (Lage unrichtig);

Hörter 2005, 50 u. Karte auf S. 52; Mangartz 2008, Kat.-Nr. 1-V.

33. Mendig-Niedermendig (r 25 92320, h 55 81880)

Beim Abbau von Bims wurde 1992 ein Brandgräberfeld der frühen Eisenzeit angeschnitten. Insgesamt 100 Urnenbestattungen konnten dokumentiert werden. Die Befunde waren gut erhalten, weil sie von umgelagertem Erdmaterial überdeckt waren. Anhand von Steinkreisen waren zahlreiche kleine Grabhügel von 8-16 m Durchmesser nachweisbar.

Dat.: Ha C (Laufelder Gruppe). – Verbleib: GDKE KO. – Lit.: von Berg 2006 (Koordinaten frdl. mündl. Mitt. A. von Berg, 21.7.2009), Brücken (2011).

34. Mendig-Obermendig, Laacher Straße 61 (r 25 89480, h 55 82880)

Beim Bau eines Nebengebäudes seines Hauses fand Herr Willi Bömerich das Fragment einer hochschultrigen Schüssel mit gegenständigen Gruppen von Schraffen auf dem Umbruch (Abb. 13).

Dat.: Ha D/Lt A. – Verbleib: Privatbesitz W. Bömerich. – Lit.: Dokumentation von F. Mangartz.

35. Mendig-Obermendig, »Im Bröhl« (ca. r 25 89960, h 55 82720)

Gräberfeld der Spätlatènezeit, von dem neben drei geschlossenen Grabfunden auch zahlreiche Funde stammen, auf deren Zusammengehörigkeit nicht geachtet wurde. Unter diesen Einzelfunden findet sich eine kleine Schüssel mit scharfem Umbruch und gewulstetem Halsansatz, welche bereits mittellatènezeitlich sein dürfte. Ferner wurde eine flache Grube entdeckt, die hauptsächlich Keramik der Hunsrück-Eifel-Kultur enthielt. – Genaue Angaben zur Lage der Fundstelle scheinen nicht vorzuliegen. Die Flur »Im Bröhl« hat jedoch eine geringe Fläche, so dass die Fundstelle zwischen der heutigen Keltenstraße und der Gartenstraße zu lokalisieren ist.

Dat.: Ha D (ältere HEK) – Lt C-D. – Verbleib: RLMB 31,288, 31,497, 31,560 (Brandgräber), 31,506 (kl. Schüssel), 31,194 (Funde aus flacher Grube), sowie weitere Gegenstände aus Gräbern, die keinem geschlossenen Grabfund zugeordnet werden können. – Lit.: Lehner 1927, 271. 293; Neuffer 1938/39, 24ff. Abb. 15; Decker 1968, 159f.; Joachim 1968, 195 Obermendig 1; Oesterwind / Schäfer 1989, Kat.-Nr. 25 Taf. 19, 12; Joachim 1997, 93f.

36. Mendig-Obermendig, »Auf dem kahlen Berg« (r 25 87670, h 55 82870)

Etwa 1000 m NNO des Hochstein-Gipfels wurde am 15.3.2009 bei einer Begehung teils auf recht enger Fläche einige Keramikscherben der Spätlatènezeit aufgelesen.

Dat.: Lt D. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2009.002.0315.0002. – Lit.: unpubliziert.

37. Mendig-Obermendig, »Vor dem Forst« (r 25 88500, h 55 82020)

Auf der Nordostseite des Geländerückens, an dessen Südostseite die Villa »Im Winkel« liegt, wurde im August 2008 eine römische Siedlungsstelle bei einer Feldbegehung entdeckt. Im Bereich der römischen Fundstreuung fanden sich auch ein etwas gebrauchter Reibstein Holtmeyer Typ 3b aus Basalt des Obermendiger Lavastroms (Abb. 14) und das Randstück einer recht feinwandigen kalottenförmigen Schale, welches ebenfalls der älteren Eisenzeit angehören könnte. Ferner wurde dort Siedlungskeramik der Spätlatènezeit aufgelesen.

Dat.: Ha D – Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0824.0003 (Reibstein), 2009.002.0913.0006 (kalottenförmige Schale), 2008.122.0824.0006, 2008.122.0828.0007, 2008.122.1003.0020, 2009.002.0913.0029 (spätlatènezeitl. Keramik). – Lit.: unpubliziert.

38. Mendig-Obermendig, »Auf dem Winkelweg« (r 25 88630, h 55 81950)

Zwischen den Fundstellen »Auf Thondel« und »Vor dem Forst« wurde Siedlungskeramik der Spätlatènezeit wie auch römische und neuzeitliche Keramik aufgelesen. Unter den Funden befindet sich auch das Bodenstück einer Schale urgeschichtlicher Machart aus frühromischer Zeit. – Eventuell ist diese Stelle identisch mit der von J. Hagen (1931, 301) beschriebenen Fundstelle an seiner Römerstraße Katzenberg – Brohltal »[...] am Tonwerk beim Elisabethbrunnen vorbei, wo westlich römische Gebäude und auf der östlichen Höhe vorgeschichtliche Siedlungen liegen, [...]«.

Dat.: Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2009.002.0929.0001, 2009.002.0930.0004, 2010.005.0313.0001. – Lit.: unpubliziert.

39. Mendig-Obermendig, »Auf Thondel« (r 25 88770, h 55 81835)

Im Zusammenhang mit der Auswertung geophysikalischer Messungen entdeckte Klaus Löcker, Abteilung Archaeo Prospections der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Wien, einen möglichen Grabgarten von etwa 38×38 m, an den sich nach Norden hin eine weitere grabenartige Struktur von 4 m Breite anschließt. Bei späteren Begehungen wurde innerhalb des umfriedeten Bereichs römische Keramik, in seinem Umfeld auch urgeschichtliche Scherben gefunden. In Hinblick darauf, dass römische Grabgärten in der näheren (z.B. Thür, bei der Fraukirch [Bockius 1990]; Trimbs [Oesterwind 1989, Kat.-Nr. 120; 2007, Abb. 304]) und weiteren Umgebung (Wederath [Cordie 2006]) sehr oft bereits in der Spätlatènezeit angelegt worden waren, liegt es nahe, hier auch eine spätlatènezeitliche Bestattungsstelle zu vermuten.

Dat.: Lt D (?) – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0902.0005, 2010.005.0812.0001. – Lit.: unpubliziert.

40. Mendig-Obermendig, »Im kleinen Schildchen«/ »Im Hirzental« (r 25 88650, h 55 81630)

Nördlich des Elisabethbrunnens deuten Funde von vermutlich spätlatènezeitlicher Keramik sowie von römischer Keramik und von einem Stück Wasserbeton auf das Vorhandensein einer Siedlungsstelle.

Dat.: Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0127.0008, 2008.122.0129.0002, 2008.122.0201.0011. – Lit.: unpubliziert.

41. Mendig-Obermendig, »Auf Heisborn« (r 25 89290, h 55 81500)

Bei Begehungen wurden ab September 2008 spätlatènezeitliche und römische Keramikscherben aufgelesen. Die Fundstelle liegt ca. 150 m südlich der ehemaligen Dömmühle und ist vermutlich identisch mit dem Fundort eines römischen Grabes in der Flur »Am Teißbur« oder »Am Teißbour«.

Dat.: Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0916.0007, 2008.122.0917.0018, 2008.122.0921.0038, 2008.122.1206.0007, 2008.122.1213.0001, 2008.122.1220.0004. – Lit.: Bemann / Schäfer 1983, 97.

42. Mendig-Obermendig, »Am Dohmweg« (r 25 89470, h 55 81880)

Auf einem nach Südosten zum Segbach hin geneigtem Hang fanden sich bei einer Begehung am 5.2.2008 17 spätlatènezeitliche Keramikscherben und, trotz der Nähe zur Villa »Im Lungenkärchen«, erstaunlich wenige römische Scherben.

Dat.: Lt D – römisch. – Verbleib: GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0205.0002. – Lit.: unpubliziert.

43. Thür, »Ober dem Thüerer Weg« (r 25 90560, h 55 81490)

Etwa 750 m südöstlich der Villa »Lungenkärchen« wurde ab März 2008 bei Begehungen Keramik der Urnenfelderkultur (Ha A) und Siedlungskeramik der Spätlatènezeit aufgelesen. Zudem fanden sich drei Scherben, welche ihrer Machart nach vermutlich in die Späthallstattzeit oder in die Frühlatènezeit datieren. Ferner wurden einige römische Keramikscherben und zahlreiche Stücke lothringischer Kalksteins aufgesammelt, darunter auch Gesimsbruchstücke. Die Kalksteinstücke bilden eine deutliche Fundkonzentration. Sie stammen eventuell von einem römischen Grabmal des 1. Jh. n. Chr.

Dat.: UK – Ha D/Lt A-B (HEK) – Lt C-D – römisch. – Verbleib GDKE KO Inv.-Nr. 2008.122.0328.0005, 2008.122.0416.0002, 2009.002.0501.0005, 2009.002.0503.0018, 2009.002.0516.0009, 2010.005.0227.0005. – Lit.: unpubliziert.

Literatur

- Barber / Chambers / Maddy 2004: K. E. Barber / F. M. Chambers / D. Maddy: Late Holocene climatic history of northern Germany and Denmark: peat macrofossil investigations at Dosenmoor, Schleswig-Holstein, and Svanemose, Jutland. *Boreas* 33, 2004, 132-144.
- Baur 2010: V. Baur, Die römische Besiedlung im Umfeld des vicus von Mayen [Magisterarbeit, Universität zu Köln 2010].
in Vorb.: V. Baur, Die römische Besiedlung im Umfeld des vicus von Mayen [Dissertation, Universität zu Köln].
- Bemmann / Schäfer 1983: M. Bemmann / K. Schäfer, Die Römer in der Pellenz. *Pellenz Museum* 2, 1983, 85-117.
- von Berg 1987: A. von Berg, Untersuchungen zur Urnenfelderkultur im Neuwieder Becken und angrenzenden Landschaften (Dissertation Marburg/Lahn 1987).
- 1994: A. von Berg, Archäologie im Luftbild an Mittelrhein und Mosel. *Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 9 (Koblenz 1994).
- 1995a: A. von Berg, Archäologische Denkmalpflege und wirtschaftliche Flächennutzung im Neuwieder Becken. Die besondere Problematik archäologischer Denkmalpflege im nördlichen Mittelrheingebiet. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 4. *Trierer Zeitschrift Beiheft* 20 (Trier 1995) 313-326.
- 1995b: A. von Berg, Eine Siedlung des frühen Mittelalters bei Mayen-Hausen. *Beiträge zur Heimatgeschichte* 7, 1995, 3-28.
- 1997: A. von Berg, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Thür. *Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz* 1998 (1997), 147-155.
- 2006a: A. von Berg, Mendig, Kreis Mayen-Koblenz. Brandgräberfeld der frühen Hallstattzeit. In: J. Kunow / H.-H. Wegner, (Hrsg.), *Urgeschichte im Rheinland. Jahrbuch 2005 des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Denkmalschutz* (Köln 2006) 425-426.
- 2006b: A. von Berg, Thür, Kreis Mayen-Koblenz. Spätkeltisches Adelsgrab. In: J. Kunow / H.-H. Wegner, (Hrsg.), *Urgeschichte im Rheinland. Jahrbuch 2005 des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Denkmalschutz* (Köln 2006) 492-493.
- von Berg / Sirocko 2009: A. von Berg / F. Sirocko, Der »Sonnenkult« der Bronzezeit. In: Sirocko 2009, 139-143.
- von Berg / Wegner 1990: A. von Berg / H.-H. Wegner, Ausgrabungen und Funde im Bezirk Koblenz. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 2. *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 12 (Trier 1990) 129-133.
- 1992: A. von Berg / H.-H. Wegner, Ausgrabungen und Funde im Bezirk Koblenz. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 3. *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 14 (Trier 1992) 377-559.
- 1995a: A. von Berg / H.-H. Wegner, Ausgrabungen und Funde im Bezirk Koblenz. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 4. *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 20 (Trier 1995) 333-470.
- 1995b: A. von Berg / H.-H. Wegner, Antike Steinbrüche in der Vordereifel. *Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 10 (Koblenz 1995).
- 2001: A. von Berg / H.-H. Wegner, Jäger – Bauern – Keltenfürsten. 50 Jahre Archäologie an Mittelrhein und Mosel. *Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 13 (Koblenz 2001).
- Bockius 1987: R. Bockius, Mittellatènezeitliches Brandgrab aus Kottenheim, Kr. Mayen-Koblenz. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 1 (Festschrift H. Eiden). *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 9 (Trier 1987) 107-111.
- 1990: R. Bockius, Eingefriedete endlatènezeitliche Gräber bei Thür, Kr. Mayen-Koblenz. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 2. *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 12 (Trier 1990) 145-168.
- 1992: R. Bockius, Untersuchungen zur jüngeren Latène- und älteren römischen Kaiserzeit im Mittelrheingebiet (Mainz 1992).
- Bockius u.a. 2000: R. Bockius / G. Bosinski / F. Hörter / A. Hunold / F. Mangartz / B. C. Oesterwind / H. Schaaff / K. Schäfer, Steinbruch und Bergwerk. *Denkmäler römischer Technikgeschichte zwischen Eifel und Rhein. Kataloghandbuch zu den Ausstellungen in den Museen von Mayen und Andernach. Vulkanpark-Forschungen* 2 (Mainz 2000).
- Brink 1907: L. Brink, Die Bedeutung der Sammlung und Ausgrabungen unseres Vereins für die Geschichte von Mayen und Umgebung: Vortrag / gehalten von Dr. Brink (Mayen 1907) auch: www.dilibri.de/rlb/content/titleinfo/255393 (1.12.2010).
- 1910: L. Brink, Mayen bis zum Beginn des Mittelalters. In: L. Brink / J. Hilger, *Geschichte von Mayen* (Mayen 1910) 12-101 auch: www.dilibri.de/rlb/content/structure/94219 (1.12.2010).
- Brücken 2011: G. Brücken, Das Gräberfeld von Mendig (Kreis Mayen-Koblenz) und sein Umfeld: Eine Untersuchung des Überganges von der Bronze- zur Eisenzeit an Mittelrhein und Mosel [unpubl. Dissertation, Universität Tübingen 2011].
- Cordie 2006: R. Cordie, Zu den latènezeitlichen Grabgärten von Wederath/*Belginum*. In: W.-R. Teegen / R. Cordie / O. Dörrer / S. Rieckhoff (Hrsg.), *Studien zur Lebenswelt der Eisenzeit. Festschrift für Rosemarie Müller. Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 53 (Berlin 2006) 251-263.
- Decker 1968: K.-V. Decker, Die jüngere Latènezeit im Neuwieder Becken. *Jahrbuch für Geschichte und Kultur des Mittelrheins, Beih.* 1 (Neuwied 1968).
- Dehn 1936: W. Dehn, Ein Gräberfeld der älteren Eisenzeit von Lauffeld. *Trierer Zeitschrift* 11, 1936, Beiheft, 1-49.
- Dohle 1970: G. Dohle, Die Urnenfelderkultur im Neuwieder Becken. *Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins, Beiheft* 2 (Neuwied 1970).
- Fehr / Joachim 2005: H. Fehr / H.-E. Joachim, Eine frühlatènezeitliche Siedlung in Kerben, Kr. Mayen-Koblenz. Mit Beiträgen von H. Kutzke, U. Tegtmeier, Chr. Wustrow und T. Zerl. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 10. *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 29 (Trier 2005) 210-268.
- Glauben 2005: A. M. Glauben, Der römische Vicus von Mayen in der Osteifel [unpubl. Magisterarbeit Köln 2005].
in Vorb.: A. M. Glauben, Der römische Vicus von Mayen in der Osteifel [Dissertation Universität zu Köln].
- Glauben / Grünwald / Grunwald 2009: A. M. Glauben / M. Grünwald / L. Grunwald, Mayen am Übergang von Spätantike zu frühem Mittelalter. In: O. Wagener (Hrsg.), *Der umkämpfte Ort – von der Antike zum Mittelalter. Kolloquiumsband zur 3. internationalen wissenschaftlichen Tagung in Oberfell an der Mosel vom 9.-11. November 2007. Beihefte zur Mediaevistik* 9 (Frankfurt am Main 2009) 135-156.
- Gluhak 2010: T. M. Gluhak, Mühlen für das römische Militär. Geochemische Herkunftsanalysen von Mühlsteinen aus den augusteischen Lagern von Haltern, Oberaden, Anreppen und Barkhausen. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 40/2, 2010, 273-284.

- Gluhak / Hofmeister 2009: T. M. Gluhak / W. Hofmeister, Roman lava quarries in the Eifel region (Germany): geochemical data for millstone provenance studies. *Journal of Archaeological Science* 36, 2009, 1774-1782.
- Haberey / Rest 1941: W. Haberey / W. Rest, Vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Siedlungsreste in Kottenheim, Kreis Mayen. *Bonner Jahrbücher* 146, 1941, 395-403.
- Hagen 1927: J. Hagen, Ettringen (Kreis Mayen). *Bonner Jahrbücher* 132, 1927, 276.
- 1931: J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz. Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz 8 (Bonn² 1931).
- 1940: W. Hagen, A. Erwerbungsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1938. *Bonner Jahrbücher* 145, 1940, 193-205.
- Heyl 1998: T. Heyl, Eine Fußschale der Laufelder-Gruppe aus der Gemarkung Urmitz, Kr. Mayen-Koblenz. *Pellenz-Museum* 7, 1998, 15-38.
- F. Hörter 1994: F. Hörter jun., Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel. Ein Beitrag zur Steinbruch- und Mühlengeschichte (Mayen 1994).
- 2005: F. Hörter jun., Spurensuche im Süden des Bellerberg-Lavastromes. *Mayener Beiträge* 11, 2005, 39-52.
- Hörter / Michels / Röder 1950/51: F. Hörter / F.-X. Michels / J. Röder, Die Geschichte der Basaltlavaindustrie von Mayen und Niedermendig. I: Vor- und Frühgeschichte. *Jahrbuch für Geschichte und Kunst am Mittelrhein* 2/3, 1950/51, 1-32.
- 1954/55: F. Hörter / F.-X. Michels / J. Röder, Die Geschichte der Basaltlavaindustrie von Mayen und Niedermendig. II: Mittelalter und Neuzeit. *Jahrbuch für Geschichte und Kunst am Mittelrhein* 6/7, 1954/55, 7-33.
- P. Hörter 1914: P. Hörter, Die Basaltlavaindustrie bei Mayen in vorrömischer und römischer Zeit. *Mannus* 6, 1914, 283-294.
- 1917: P. Hörter, Vorgeschichtliche Werkzeuge der Basaltlavaindustrie bei Mayen. *Mannus* 9, 1917, 83-86.
- 1925a: P. Hörter, Zur Frage der Steinspaltung in vorgeschichtlicher Zeit. *Mannus* 17, 1925, 72-74.
- 1925b: P. Hörter, Geschichts- und Altertumsverein. *Mayener Zeitung*, 29. August 1925.
- 1930: P. Hörter, Der Kreis Mayen in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (Mayen² 1930).
- Holtmeyer-Wild 2000: V. Holtmeyer-Wild, Vorgeschichtliche Reibsteine aus der Umgebung von Mayen. *Reibsteine aus Basaltlava. Vulkanpark-Forschungen* 3 (Mainz 2000).
- 2007: V. Holtmeyer-Wild, Eisenzeitliche Reibsteingewinnung aus rechtsrheinischen Vulkaniten. In: Kelzenberg / Kießling / Weber 2007, 237-252.
- Hunold 2002: A. Hunold, Altes und neues aus dem römischen Mayen. Eine neue Karte zur Topographie des vicus. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 34, 2002, 69-82.
- Joachim 1968: H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. *Beihefte der Bonner Jahrbücher* 29 (Köln, Graz 1968).
- 1997: H.-E. Joachim, Katalog der späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Funde im Regierungsbezirk Koblenz. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 5. *Trierer Zeitschrift*, Beiheft 23 (Trier 1997) 69-115.
- 2002: H.-E. Joachim, Porz-Lind. Ein mittel- bis spätlatènezeitlicher Siedlungsplatz im »Linder Bruch« (Stadt Köln). *Rheinische Ausgrabungen* 47 (Mainz 2002).
- 2007: H.-E. Joachim, Die Datierung der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Niederzier-Hambach im Kreis Düren. *Bonner Jahrbücher* 207, 2007, 33-74.
- 2008: H.-E. Joachim, Eine frühlatènezeitliche Siedlung in Ochsendung »Am Oberholz«, Kreis Mayen-Koblenz. *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 13, 2008, 171-205.
- Jost 2001: C. A. Jost, Die späthallstatt- und frühlatènezeitliche Siedlung von Wierschem, Kreis Mayen-Koblenz. Ein Beitrag zur eisenzeitlichen Besiedlung an Mittelrhein und Untermosel. *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 7. *Trierer Zeitschrift*, Beiheft 25 (Trier 2001).
- C. A. Jost, Thür, Kreis Mayen-Koblenz. Eisenzeitliche Siedlung »In den Ställen«. In: Kunow / Wegner 2006, 492.
- C. A. Jost, Frühlatènezeitliche Schalen mit Glättverzierung aus einer Grube der eisenzeitlichen Siedlung bei Trimbs, Kr. Mayen-Koblenz. In: Kelzenberg / Kießling / Weber 2007, 151-170.
- Kelzenberg / Kießling / Weber 2007: H. Kelzenberg / P. Kießling / St. Weber (Hrsg.), *Forschungen zur Urgeschichte und Römerzeit im Rheinland*. *Festschrift für H.-E. Joachim*. *Beihefte der Bonner Jahrbücher* 57 (Mainz 2007).
- Kunow / Wegner 2006: J. Kunow / H.-H. Wegner (Hrsg.), *Urgeschichte im Rheinland*. *Jahrbuch 2005 des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Denkmalschutz* (Köln 2006)
- Kunter 1993: M. Kunter, Leichenbrände aus den hallstatt- und latènezeitlichen Grabhügeln von Bescheid »In der Strackheck« und Beuren »Kupp« Kr. Trier-Saarburg. In: R. Cordie-Hackenberg, *Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarburg*. *Trierer Zeitschrift Beiheft* 17 (Trier 1993) 143-154.
- Lagadec 2007: J.-P. Lagadec, Les meules en rhyolite des Fossottes. Mille ans de production des meules en rhyolite du site lorrain des Fossottes à La Salle (Vosges). 6^e siècle av. J.-C.-4^e siècle ap. J.-C. *Mémoire des Vosges HS* 4 (St. Dié 2007).
- Lehner 1927: H. Lehner, Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1926 bis 31.3.1927. Mit Beiträgen von F. Oelmann und J. Hagen. *Bonner Jahrbücher* 132, 1927, 260-304.
- Lung 1962: W. Lung, Kottenheim. Ein Dorf und seine Landschaft. Mit Beiträgen von A. Pickel, A. Hoffmann, J. Schmitz und W. Schweitzer (Mayen 1962).
- 1962/63: W. Lung, Vorgeschichtliche Siedlungskeramik aus Kottenheim, Kr. Mayen. *Kölnener Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte* 6, 1962/63, 116-130.
- Mangartz 1993: F. Mangartz, Archäologische Funde vom Hochstein. In: W. Bömerich / F. Mangartz (Hrsg.), *Der Hochstein*. *Führer zu einem Vulkan der Osteifel*. *Schriften des Fördervereins Kultur- und Heimatmuseum Mendig* 1 (Mendig 1993) 9-20.
- 2008: F. Mangartz, Römischer Basaltlava-Abbau zwischen Eifel und Rhein. *Monographien RGZM* 75, *Vulkanpark-Forschungen* 7 (Mainz 2008).
- Mayer 1926: R. Mayer, Ettringen. In: *St. Sebastianus-Schützengemeinschaft e.V. Ettringen*, *Festbuch zum silbernen Jubiläum am 10. und 11. Juli 1926* (Mayen 1926) 5-35.
- Merten 1989: H. Merten, Das Matronenheiligtum von Kottenheim, Kreis Mayen-Koblenz. *Trierer Zeitschrift* 52, 1989, 133-170.
- Neuffer 1938/39: E. Neuffer, Siedlungskeramik der Hunsrück-Eifel-Kultur. *Bonner Jahrbücher* 143/144, 1938/39, 1-46.
- Nick 2006: M. Nick, Gabe, Opfer, Zahlungsmittel. Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa. *Freiburger*

- Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends 12 (Rahden/Westf. 2006).
- Nortmann 1993: H. Nortmann, Die Westflanke des Rheinischen Gebirges bis zum Einsetzen der »Fürstengräber«. In: Die ältere Eisenzeit im Mittelgebirgsraum. Internationale Arbeitstagung in Allrode/Harz vom 2.-5.1.1992. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 74, 1993, 199-258.
- 2006: H. Nortmann, Die ältere Eisenzeit im südlichen Rheinland: neuer Rohstoff – neue Bestattungsart – neues Zeitalter? In: Kunow / Wegner 2006, 225-240.
- Nortmann / Schönfelder 2009: H. Nortmann / M. Schönfelder, Latènezeit – Fürstengräber, Keltenwanderung und die ersten Städte. In: Sirocko 2009, 139-143.
- Oelmann 1948: F. Oelmann, Ettringen und St. Johann. Bonner Jahrbücher 148, 1948, 385.
- Oelmann / Kersten / von Uslar 1940: F. Oelmann / W. Kersten / R. von Uslar, Forschungsbericht, zugleich Jahresbericht des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodentertümer vom 1. Januar bis 31. Dezember 1938. Bonner Jahrbücher 145, 1940, 206-364.
- Oesterwind 1989: B. C. Oesterwind, Die Spätlatènezeit und die frühe Römische Kaiserzeit im Neuwieder Becken. Bonner Hefte zur Vorgeschichte 24 (Bonn 1989).
- 1993: B. C. Oesterwind, Bevor die Römer kamen ... Keltische Funde aus Mayen und Umgebung. Mayener Museumsblätter 1 (Mayen 1993).
- 1994: B. C. Oesterwind, Frührömischer Grabfund von Bell, Kreis Mayen-Koblenz. Pellenz Museum 6, 1994, 81-84.
- 1996: B. C. Oesterwind, Vom Glockenbecher zum Kelten Schwert. Zur Neugestaltung der Schausammlung bronze- und eisenzeitlicher Bodenfunde aus Mayen und Umgebung im Eifeler Landschaftsmuseum. Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz 1997 (1996), 103-113.
- 1997a: B. C. Oesterwind, Die vor- und frühgeschichtlichen Funde der Gemarkung Welling. In: F. Neupert (Hrsg.), 800 Jahre Welling. Beiträge zur Ortsgeschichte (Welling 1997) 11-33.
- 1997b: B. C. Oesterwind, Aus Ettringens Vorzeit. Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz 1998 (1997), 124-132.
- 2000: B. C. Oesterwind, Mayen – Zentrum der Mülsteinherstellung in der Römerzeit. In: Bockius u.a. 2000, 33-57.
- 2007: B. C. Oesterwind, Frühkaiserzeitliche Waffengräber des Neuwieder Beckens und der Osteifel. In: G. Uelsberg (Hrsg.), Krieg und Frieden: Kelten – Römer – Germanen. Begleitbuch zur Ausstellung im Rheinischen LandesMuseum Bonn, 21. Juni 2007 bis 06. Januar 2008 (Darmstadt 2007) 354-360.
- Oesterwind / Schäfer 1989: B. C. Oesterwind / K. Schäfer, Die Mittelatènezeit im Neuwieder Becken. Pellenz Museum 4 (Nickenich 1989).
- Pare u.a. 2009: Ch. Pare / M. Egg / H. Nortmann / F. Sirocko, Änderung der Sonnenaktivität am Beginn der Hallstattzeit. In: Sirocko 2009, 134-138.
- Prößler 1991: B. Prößler, Mayen im Kaiserreich 1871-1914. Basaltlavabetrieb und politisch-soziale Verhältnisse. Dissertation Bonn (Mayen 1991).
- Rieckhoff 2001: S. Rieckhoff, Die Kelten in Deutschland – Kultur und Geschichte. In: S. Rieckhoff / J. Biel, Die Kelten in Deutschland (Stuttgart 2001) 11-276.
- Röder 1948: J. Röder, Mayen, »Auf dem Eicherkönnchen«. Bonner Jahrbücher 148, 1948, 350.
- 1956: J. Röder, Das Werden der Besitzverhältnisse im Mayener Basaltgebiet. Germania 34, 1956, 248-260.
- Saile 2000: Th. Saile, Salz im ur- und frühgeschichtlichen Mitteleuropa – Eine Bestandsaufnahme. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 81, 2000, 129-234.
- Salač 1990: V. Salač, K poznání laténského (LT C2-D1) výrobního a distribučního centra v Lovosicích (Zu Untersuchungen über ein latènezeitliches [LT C2-D1] Produktions- und Distributionszentrum in Lovosice). Archeologické Rozhledy 42, 1990, 609-639.
- Schaaff 2010: H. Schaaff, Steine für das römische Reich. Zu den Anfängen des antiken Steinbruch- und Bergwerksreviers zwischen Eifel und Rhein. Archäologisches Korrespondenzblatt 40/2, 2010, 265-272.
- Schäfer 2000: K. Schäfer, Andernach – Drehscheibe des antiken Steinhandels, in: Bockius u.a. 2000, 83-109.
- 2007: K. Schäfer, Fundstücke der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur aus der Andernacher Altstadt. In: Kelzenberg / Kießling / Weber 2007, 143-150.
- Schmidt / Gruhle 2003: B. Schmidt / W. Gruhle; Niederschlagschwankungen in Westeuropa während der letzten 8000 Jahre – Versuch einer Rekonstruktion mit Hilfe eines neuen dendrochronologischen Verfahrens (Grad der Wuchshomogenität). Archäologisches Korrespondenzblatt 33/2, 2003, 281-300.
- Schreg im Druck: R. Schreg, Kontinuität und Fluktuation in früh- und hochmittelalterlichen Siedlungen. In: C. Fey / N. Kersken / S. Krieb (Hrsg.), Adel und Bauern im Spannungsfeld der Gesellschaft des Hoch- und Spätmittelalters. Festschrift W. Rösener (im Druck).
- Schüller 1991: H. Schüller, Schulen und Bildungseinrichtungen. In: H. Schüller / F.-J. Heyen (Hrsg.), Geschichte von Mayen (Mayen 1991) 443-468.
- Schuler 1999: A. Schuler, Die latènezeitliche Ansiedlung bei Stieldorferhohn. In: E. Scheuren / A. Schuler / A. Harms (Red.), Vor 2000 Jahren ... Zur Archäologie der Eisenzeit. Neues aus der Region. Eine Ausstellung des Siebengebirgsmuseums der Stadt Königswinter, 1. Dezember 1999 bis 30. April 2000 (Königswinter 1999) 18-40.
- Sirocko 2009: F. Sirocko (Hrsg.), Wetter, Klima, Menschheitsentwicklung. Von der Eiszeit bis ins 21. Jahrhundert (Darmstadt 2009).
- Venclová / Salač 1990: N. Venclová / V. Salač, Laténské sklo ze sídliště v Lovosicích (Latènezeitliches Glas aus der Siedlung in Lovosice). Archeologické Rozhledy 42, 1990, 640-660; 721-722.
- Wefers 2006: S. Wefers, Latènezeitliche Handdrehmühlen im nordmainischen Hessen. In: A. Belmont / F. Mangartz (Hrsg.), Mülsteinbrüche. Erforschung, Schutz und Inwertsetzung eines Kulturerbes europäischer Industrie (Antike – 21. Jahrhundert) Internationales Kolloquium Grenoble 22. bis 25. September 2005. RGZM-Tagungen 2 (Mainz 2006) 15-24.
- 2012: S. Wefers, Studien zu den vorgeschichtlichen Drehmühlen aus dem Gebiet zwischen den Steinbruchrevieren Mayen und Lovosice. Monographien RGZM 95 = Vulkanpark-Forschungen 9 (Mainz 2012).
- Wefers / Gluhak 2010: S. Wefers / T. M. Gluhak, Eifel lava – the provenance of two Late Iron Age rotary querns discovered in Bohemia. Archeologické Rozhledy 62, 2010, 3-16.
- Wegner 1987: H.-H. Wegner, Jahresbericht des Amtes für Archäologie in Koblenz des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 1. Trierer Zeitschrift, Beiheft 9 (Trier 1987) 176-274.

- 1990: H.-H. Wegner, Siedlungsarchäologische Beobachtungen zur Eisenzeit an Mittelrhein und Mosel. Kölner Jahrbuch für Vor- u. Frühgeschichte 23, 1990, 749-759.
- 2006a: H.-H. Wegner, Die Geschichte der Forschung im südlichen Rheinland. In: Kunow / Wegner 2006, 23-33.
- 2006b: H.-H. Wegner, Die Eisenzeit im Rheinischen Gebirge und am Mittelrhein. In: Kunow / Wegner 2006, 255-266.
- 2007: H.-H. Wegner, Ein keltisches Machtzentrum am Mittelrhein. In: Kelzenberg / Kießling / Weber 2007, 129-142.
- Wegner / Baales / Mohr 2005: H.-H. Wegner / M. Baales / M. Mohr, Archäologische Ausgrabungen, Funde und Befunde in der Region Mittelrhein. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 10. Trierer Zeitschrift, Beiheft 29 (Trier 2005) 399-544.
- Wegner / Köpke 2004: H.-H. Wegner, Archäologische Ausgrabungen, Funde und Befunde in der Region Mittelrhein, Koblenz. Zusammengestellt von H. Köpke mit Zeichnungen von B. Lerch.
- In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 9. Trierer Zeitschrift, Beiheft 28 (Trier 2004) 255-333.
- Wegner / Mohr 2006: H.-H. Wegner / M. Mohr, Archäologische Ausgrabungen, Funde und Befunde in der Region Mittelrhein. Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 11, 2006, 377-470.
- Zäck 2008: Pythagoras am Goloring. Auf den Spuren einer keltischen Geometrie. Mayener Beiträge 13, 2008, 3-32.
- Zimmermann u.a. 2004: A. Zimmermann / J. Richter / Th. Frank / K. P. Wendt, Landschaftsarchäologie II – Überlegungen zu Prinzipien einer Landschaftsarchäologie. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 85, 2004, 37-95.
- Zolitschka / Behre / Schneider 2003: B. Zolitschka / K.-E. Behre / J. Schneider, Human and climatic impact on the environment as derived from colluvial, fluvial and lacustrine archives – examples from the Bronze Age to the Migration period, Germany. Quaternary Science Reviews 22, 2003, 81-100.

Dank

Für Anregungen, Auskünfte und Hilfe bedanken wir uns bei Dr. Dr. Axel von Berg, Klaus Düngeheim, Rudolf Eggers, Engelbert Fuchs, Antonia Glauben M.A., Dr. Martin Grünewald, Dr. Lutz Grunwald, Fridolin Hörter jun., Vera Holtmeyer-Wild M.A., Dr. Angelika Hunold, Mag. Klaus Löcker, Dr. Fritz Mangartz, Manfred Neumann, Dr. Holger Schaaff, Hans Schüller, Dr. Rainer

Schreg, Christoph Schwall M.A., Benjamin Streubel M.A. und Dr. Stefanie Wefers. – Für die Förderung des Projektes »Interdisziplinäre Studien zur römischen Landnutzung im Umfeld des antiken Steinbruchgebietes und Töpferzentrums bei Mayen« (FI 805/6-1) gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft herzlicher Dank.

Zusammenfassung / Abstract / Résumé

Die Entwicklung des Siedlungsgefüges der Eisenzeit zwischen Mayen und Mendig

Obwohl Reib- und Mülsteine aus Basaltlava des Abbaureviere zwischen Mayen und Mendig bereits in vorrömischer Zeit überregionale Verbreitung fanden, erfolgte die Gewinnung und Bearbeitung dieser Steine von Siedlungen aus, welche lediglich aus wenigen Höfen bestanden. Die eisenzeitlichen Steinbrüche wurden innerhalb der Lavaströme nicht bevorzugt in der Nähe des möglichen Wasserwegs Nette angelegt, sondern dort, wo der Landweg zum Rhein und zu einem möglichen Umschlagplatz am kürzesten war. Zwei Gruppierungen von Hofstellen auf der Thürer Höhe und beim Bahnhof in Niedermendig wurden verlagert, die am Bahnhof von Niedermendig endet mit der Mittellatènezeit. Der große Bestattungsplatz beim Mayener Ostbahnhof bestand von der Laufelder Gruppe (Ha C) über die Ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (Ha D) bis in die Jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur (Lt A-B) und endet dann. Für Ettringen deutet sich sowohl in Hinblick auf die Zahl der Siedlungen als auch für die Zahl der Gräberfelder (und auch die Zahl der Gräber) für die Spätlatènezeit eine deutliche Zunahme der Bevölkerung an, gleichzeitig mit einer Ausweitung und Verlagerung der Abbaufächen für die Mülsteingewinnung.

The development of Iron Age settlement structures near Mayen and Mendig

Though rubbing and mill stones made of the basalt lava of the extraction area between Mayen and Mendig, were spread supra-regionally as early as pre-Roman times, the extraction and manufacture of these stones took place in settlements of very few farms. Within the lava layers the Iron Age stone quarries were preferably located at sites with a short overland way to the Rhine and a potential transshipment point, rather than close to the possible waterway of the river Nette. Two groups of farmsteads, on the Thürer Höhe and close to the Niedermendig train station, were relocated. The settlement at the Niedermendig train station ends in the Middle La Tène period. The large cemetery at the Mayen East train station existed from the time of the Laufeld group (Ha C) until the Elder Hunsrück-Eifel culture (Ha D) and ceases to be used in the Younger Hunsrück-Eifel culture (Lt A-B). As for Ettringen, the number of settlements and cemeteries (and the number of graves) indicate a significant increase in population, coinciding with the extension and relocation of the quarrying areas for the millstone extraction.

Translation: Manuela Struck

L'évolution de la répartition des habitats entre Mayen et Mendig à l'âge du Fer

L'un des plus grands territoires d'extraction de lave basaltique antiques pour la production de meules à va-et-vient et de meules rotatives au nord des Alpes se trouvait entre Mayen et Mendig, à proximité du Rhin, de la Moselle et de la Lahn. Néanmoins, l'extraction et le traitement des meules ont été effectués dans des habitats, composés uniquement de fermes. À l'âge du Fer, les carrières ne se trouvaient pas forcément près de la Nette qui pourtant représentait une voie navigable potentielle. En raison de l'exploitation moderne des carrières, seules quelques sépultures d'une grande nécropole se trouvant dans les meulières de Mayen ont été sauvegardées. La nécropole a pris fin à La Tène ancienne. On observe le déplacement des habitats à « Thürer Höhe » et près de la gare de Niedermendig. À Ettringen, on constate une croissance importante de la population pendant La Tène finale, attestée par le nombre et l'étendue des nécropoles ainsi que l'augmentation du nombre des sépultures. Cette croissance de la population correspond à un développement et un déplacement des carrières.

INHALT

Martin Schönfelder · Susanne Sievers

Vorwort – Préface IX

Siedlungen – habitats

Vincent Desbrosse · Vincent Riquier

Les établissements ruraux palissadés hallstattiens en Champagne,
avec la collaboration de H. Bocquillon, O. Brun et M. Kasprzyk 3

Emilie Dubreucq

Le mobilier métallique de Pont-sur-Seine « La Gravière » (dép. Aube):
un assemblage exceptionnel de La Tène A1 29

Muriel Boulen · Yves Créteur · Kai Fechner · Sabine Loicq · Véronique Zech-Matterne

Environnement et exploitation des sols autour des sites protohistoriques champenois:
première confrontation des résultats archéobotaniques, malacologiques et pédologiques,
avec la collaboration de E. Bonnaire, D. Bossut, V. Clavel, O. Decocq, F. Deligne, R. Peuchot,
J.-L. Slachmuylder et F. Toulemonde 41

Emilie Dubreucq · David Bardel

Le pôle aristocratique de Vix et les faciès culturels hallstattiens de l'Est de la France:
apports des mobiliers céramiques et métalliques 77

Sébastien Chevrier · Katinka Zipper

Les enceintes de hauteur de Bourgogne orientale et l'occupation de la plaine de Saône
au Premier âge du Fer: éléments de réflexion 97

Guillaume Varennes

L'occupation de l'agglomération de Tourdan (dép. Isère) à la fin de l'âge du Fer,
avec la collaboration de A. Dufournet, K. Dupinay, J.-B. Gaillard et J. Vorenger 131

Laurie Tremblay Cormier

La Trouée de Belfort au Premier âge du Fer aux frontières de la recherche 147

Anne-Marie Adam

Le Britzgyberg à la croisée des chemins: circulations dans le Rhin supérieur à l'âge du Fer 159

Muriel Roth-Zehner

Illfurth « Les Hauts de Buergelen »: une plate-forme du Hallstatt final
au pied de la fortification de hauteur du Britzgyberg 169

<i>Sabine Hornung</i> Le « Hunnenring » d’Otzenhausen, Lkr. St. Wendel, Sarre – Recherches actuelles sur l’historique de l’occupation, la genèse du paysage culturel et les transformations sociales	183
<i>Andrea Zeeb-Lanz</i> Neue Erkenntnisse zu Mauerarchitektur und Bauorganisation des keltischen Oppidums auf dem Donnersberg (Donnersbergkreis, Rheinland-Pfalz) mit Beiträgen zu den Grabungen 2009 und 2010 von A. Gramsch	217
<i>Marco Schrickel · Andrei Miron</i> Die keltisch-römische Befestigung auf dem Nahekopf bei Frauenberg, Lkr. Birkenfeld (Rheinland-Pfalz)	243
<i>Dominik Lukas · Wolf-Rüdiger Teegen · Rosemarie Cordie · Marco Schrickel</i> <i>Jan König · Felix Fleischer</i> Auf der Suche nach den Kelten – systematische Prospektionen im Umkreis von Belgium	263
<i>Claudia Nickel</i> Die spätkeltisch-frühhömische Siedlung im Oppidum auf dem Martberg (Lkr. Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz) – ein Vorbericht	291
<i>Bernd C. Oesterwind · Stefan Wenzel</i> Die Entwicklung des Siedlungsgefüges der Eisenzeit zwischen Mayen und Mendig	337
<i>Katrin Ludwig</i> Die jüngere Eisenzeit im Neckarmündungsgebiet und im Kraichgau – zum derzeitigen Forschungsstand	365
<i>Lars Blöck · Andrea Bräuning · Eckhard Deschler-Erb · Andreas Fischer · Yolanda Hecht</i> <i>Reto Marti · Michael Nick · Hannele Rissanen · Norbert Spichtig · Muriel Roth-Zehner</i> Die spätlatènezeitliche Siedlungslandschaft am südlichen Oberrhein	381

Identitäten – identités

<i>Emilie Millet</i> Le costume funéraire des régions du Rhin moyen et supérieur entre le V ^e et le III ^e siècle avant J.-C.	421
<i>Bertrand Bonaventure</i> Groupes régionaux, interactions économiques et entités politiques chez les Leuques et les Médiomatiques (II ^e -I ^{er} siècles avant J.-C.)	443
<i>Clément Feliu</i> Monnaies et frontières dans la vallée du Rhin supérieur à La Tène finale	459

Chronologie – chronologie

Michaël Landolt · Muriel Roth-Zehner · Felix Fleischer

La chronologie de la céramique de la fin du Hallstatt D3 à La Tène B2
dans le sud de la plaine du Rhin supérieur :
l'apport des nouveaux sites alsaciens d'Entzheim (départ. Bas-Rhin),
de Geispolsheim (départ. Bas-Rhin) et de Colmar (départ. Haut-Rhin),
avec la collaboration d'E. Millet et M. van Es 471

Ralf Gleser

Radiokarbonaten der Eisenzeit und die ¹⁴C-Evidenz
des Gräberfeldes Hoppstädten-Weiersbach »Heidenbiegel« 503

Diverse Themen – thèmes divers

Claus Bergmann

Nicht nur Fürsten – Gräber der Frühlatènezeit im Rhein-Main-Gebiet 527

Barbara Fath

Eber und Hirsch – zoomorphe Darstellungen zwischen Rheingebiet und Massif Central 543

Thierry Logel

Dépôts fluviaux, passages à gué et tertres funéraires dans la plaine alluviale
du Rhin supérieur (Alsace/Bade) 555

Christiane Schmid-Merkl

Fragen, Methoden, Möglichkeiten – Zur Interpretation des Oberrheins
als archäologische Flusslandschaft 573

Adressen der Autoren – Adresses des auteurs 587

VERZEICHNIS DER AUTOREN

ADRESSES DES AUTEURS

Anne-Marie Adam

Universität de Strasbourg
Maison interuniversitaire des sciences de l'Homme-Alsace
(MISHA)
UMR 7044
5, allée du Gal Rouvillois
CS 50008
F - 67083 Strasbourg cedex
amadam@umb.u-strasbg.fr

David Bardel

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Grand-Est nord, Nord-Picardie
et UMR 6298 ARTeHIS (Université de Bourgogne, Dijon)
11, rue des Champs
F - 59650 Villeneuve d'Ascq
david.bardel@inrap.fr

Claus Bergmann

Main-Kinzig-Kreis
Denkmalschutzbehörde
Barbarossastraße 16-24
claus.bergmann@MKK.de

Lars Blöck

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 Denkmalpflege
79083 Freiburg im Breisgau
lbloeck@hotmail.com

Bertrand Bonaventure

Archeodunum SAS
7, rue Lebrun
F - 69004 Lyon
bonaventure.bertrand@gmail.com

Muriel Boulén

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Nord-Picardie
Centre de recherche archéologique de Soissons
Abbaye Saint-Jean-des-Vignes
3, impasse du Commandant Gérard
F - 02200 Soissons
muriel.boulen@inrap.fr

Andrea Bräuning

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 Denkmalpflege
79083 Freiburg im Breisgau
andrea.braeuning@rpf.bwl.de

Sébastien Chevrier

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Grand-Est sud, Bourgogne
et UMR 6298 ARTeHIS (Université de Bourgogne, Dijon)
Les Sanrats
F - 71990 La Comelle
sebastien.chevrier@inrap.fr

Rosemarie Cordie

Archäologiepark Belgium
Keltenstr. 2
54497 Morbach-Wederath
rcordie@belgium.de

Yves Créteur

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Nord-Picardie
Centre de recherche archéologique de Villeneuve d'Ascq
11, rue des champs
F - 59650 Villeneuve d'Ascq
yves.creteur@inrap.fr

Vincent Desbrosse

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Grand-Est nord, Champagne
38, rue des Dats
F - 51520 Saint-Martin-sur-le-Pré
vincent.desbrosse@inrap.fr

Eckhard Deschler-Erb

Universität Zürich
Abteilung Ur- Frühgeschichte
Karl-Schmidstr. 4
CH - 8006 Zürich
eckhard.deschler-erb@access.uzh.ch

Emilie Dubreucq

Université de Toulouse 2 le Mirail
Laboratoire TRACES UMR 5608
Maison de la Recherche
5, allée Antonio Machado
F - 31058 Toulouse cedex 9
emiliedubreucq@yahoo.fr

Barbara Fath

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Archäologische Wissenschaften
Abteilung Urgeschichtliche Archäologie
Belfortstr. 22
79098 Freiburg im Breisgau
barbara.fath@web.de

Kai Fechner

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Nord-Picardie
Centre de recherche archéologique de Villeneuve d'Ascq
11, rue des champs
F - 59650 Villeneuve d'Ascq
kai.fechner@inrap.fr

Clément Féliu

UMR 7044 (Université de Strasbourg)
99, rue de Bâle
F - 67100 Strasbourg
feliu.alberti@wanadoo.fr

Andreas Fischer

Archäologie Baselland
Amtshausgasse 7
CH - 4410 Liestal
andreas.fischer@bl.ch

Felix Fleischer

Pôle d'Archéologie Interdépartemental Rhénan
et UMR 7044 (Université de Strasbourg)
2, allée Thomas Edison
ZA Sud-CIRSUD
F - 67600 Sélestat
felix.fleischer@pair-archeologie.fr

Ralf Gleser

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Historisches Seminar
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte
Robert Koch-Str. 29
48149 Münster
r.gleser@t-online.de

Yolanda Hecht

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Ressort Gasfabrik
Petersgraben 9-11, Postfach
CH - 4001 Basel
yolanda.hecht@bs.ch

Sabine Hornung

Johannes Gutenberg-Universität
Institut für Vor- und Frühgeschichte
Schillerplatz 11
55116 Mainz
hornusa@uni-mainz.de

Jan König

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 85
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
jan.koenig@planumnull.de

Michaël Landolt

Pôle d'Archéologie Interdépartemental Rhénan
et UMR 7044 (Université de Strasbourg)
2, allée Thomas Edison
ZA Sud-CIRSUD
F - 67600 Sélestat
michael.landolt@pair-archeologie.fr

Thierry Logel

Pôle d'Archéologie Interdépartemental Rhénan
2, allée Thomas Edison ZA Sud-Cirsud
F - 67600 Sélestat
thierry.logel@pair-archeologie.fr

Sabine Loicq

Recherches et Prospections archéologiques en Wallonie
19, rue Alexis Jottard
B - 5300 Andenne
sabine.loicq@hotmail.com

Katrin Ludwig

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie
Regina-Pacis-Weg 7
53113 Bonn
kludwig@uni-bonn.de

Dominik Lukas

Deutsches Archäologisches Institut
Podbielskiallee 69-71
14195 Berlin
dl@dainst.org

Reto Marti

Archäologie Baselland
Amtshausgasse 7
CH - 4410 Liestal
reto.marti@bl.ch

Véronique Matterné

Muséum National d'Histoire Naturelle
UMR 7209 – Archéozoologie, archéobotanique:
sociétés, pratiques et environnements
55, rue Buffon
F - 75005 Paris
zech@mnhn.fr

Emilie Millet

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Grand-Est nord, Champagne
et UMR 6298 ARTeHIS (Université de Bourgogne, Dijon)
38, rue des Dâts
F - 51520 Saint-Martin-sur-le-Pré
emilie.millet@inrap.fr

Andrei Miron †

Kroisos GmbH
Titzstraße 19
66740 Saarlouis

Michael Nick

Inventar der Fundmünzen der Schweiz
Aarberggasse 30
Postfach 6855
CH - 3001 Bern
michael.nick@fundmuenzen.ch

Claudia Nickel

Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Forschungsinstitut für Archäologie
Ernst-Ludwig-Platz 2
55116 Mainz
nickel@rgzm.de

Bernd C. Oesterwind

Eifelmuseum Mayen
Genovevaburg
56727 Mayen
museumsdirektor@mayenzeit.de

Vincent Riquier

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Grand-Est nord, Champagne
et UMR 7041 Archéologie et Science de l'Antiquité (Paris)
38, rue des Dats
F - 51520 Saint-Martin-sur-le-Pré
vincent.riquier@inrap.fr

Hannele Rissanen

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Ressort Gasfabrik
Petersgraben 9-11, Postfach
CH - 4001 Basel
hannele.rissanen@bs.ch

Muriel Roth-Zehner

Antea-Archéologie
et UMR 7044 (Université de Strasbourg)
11, rue de Zurich
F - 68440 Habsheim
muriel.zehner@antea-archeologie.com

Christiane Schmid-Merkel

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Archäologische Wissenschaften
Abteilung Urgeschichtliche Archäologie
Belfortstr. 22
79098 Freiburg im Breisgau
christiane_schmid@web.de

Marco Schrickel

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Landesmuseum für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
marco.schricket@web.de

Norbert Spichtig

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Ressort Gasfabrik
Petersgraben 9-11, Postfach
CH - 4001 Basel
norbert.spichtig@bs.ch

Wolf-Rüdiger Teegen

Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie
und Provinzialrömische Archäologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
teegen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Laurie Tremblay Cormier

Université de Bourgogne
UMR 6298 ARTeHIS (Université de Bourgogne, Dijon)
6, bd. Gabriel
F - 21000 Dijon
laurie.tremblay-cormier@u-bourgogne.fr

Guillaume Varennes

Service Régional de l'Archéologie de la région Rhône-Alpes
Le Grenier d'Abondance
6, quai Saint-Vincent
F - 69283 Lyon 01
guillaume.varennes@culture.gouv.fr

Stefan Wenzel

Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie
und Technikgeschichte
An den Mühlsteinen 7
56727 Mayen
wenzel@rgzm.de

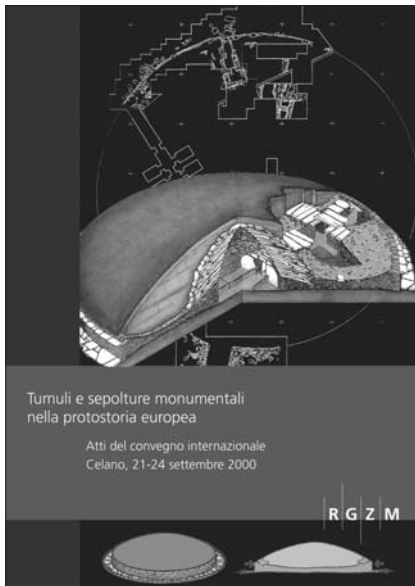
Andrea Zeeb-Lanz

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Direktion Landesarchäologie
Außenstelle Speyer
Kleine Pfaffengasse 10
67346 Speyer
andrea.zeeb-lanz@gdke.rlp.de

Katinka Zipper

Institut National de Recherches Archéologiques Préventives
Grand-Est nord, Champagne
et UMR 6298 ARTeHIS (Université de Bourgogne, Dijon)
Les Sanrats
F - 71990 La Comelle
katinka.zipper@inrap.fr

NEUERSCHEINUNGEN



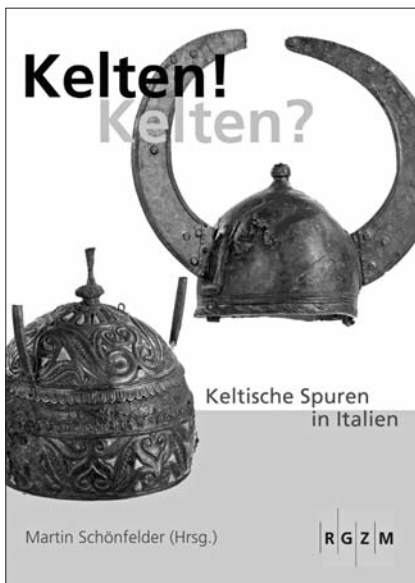
Alessandro Naso (ed.)

Tumuli e sepolture monumentali nella protostoria europea

Atti del convegno internazionale,
Celano, 21-24 settembre 2000

Grabhügel und monumentale Grabformen sind in mehreren europäischen Gebieten vorhanden und haben immer wieder das Interesse der Forschung geweckt, insbesondere was die vorrömische Zeit betrifft. Die Denkmäler verschiedener Regionen Italiens und einiger europäischer Länder werden hier erstmals gesammelt vorgestellt. Die Abfolge der einzelnen Beiträge erfolgt nach geographischen Kriterien. Oberitalien ist durch die nord-östlichen und nord-westlichen Gebiete bis hin zur Emilia-Romagna vertreten. Mittelitalien wird repräsentiert durch das nördliche und südliche Etrurien, das südliche Latium und Kampanien. Unteritalien ist durch Beiträge über Apulien, das in Daunien und Peuketien aufgeteilt ist, Kalabrien, Sizilien und Sardinien vertreten. Als Vergleiche werden vorgeschichtliche Grabhügel so bedeutender europäischer Nationen wie Deutschland und Spanien mit einbezogen. Die Dokumentation der Denkmäler, die hier z. T. das erste Mal vorgestellt wird, bildet einen originellen Beitrag, der sich daran beteiligen soll, gemeinsame und unterschiedliche Charakteristika der europäischen Eliten der Vorgeschichte bestimmen zu können.

RGZM – Tagungen, Band 5
1. Auflage 2011
310 S., 15 Farb- u. 157 sw-Abb.
21×29,7 cm, Softcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-178-8
€ 45,-



Martin Schönfelder (Hrsg.)

Kelten! Kelten?

Keltische Spuren in Italien

Norditalien übt eine große Faszination aus. Bereits im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. zieht Oberitalien Menschen aus dem Norden an. Über die Alpen kommen keltische Kriegerscharen und Heere, aber auch einzelne Söldner, angezogen von den Schätzen Italiens. Sie verbreiten Angst, Schrecken und Verzweiflung, als sie im Jahr 387 v. Chr. Rom plündern. Bis ans Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. bleiben die Kelten in Italien archäologisch präsent. Einige Aspekte ihrer Kultur, wie z.B. Waffen und Helme, werden von den Etruskern übernommen, da sie deren Erzeugnissen überlegen sind. Durch das Zusammentreffen entstehen neue Kulturelemente, die besonders in Grabfunden fassbar werden. Eine Unterwerfung der Kelten in Oberitalien beginnt erst, nachdem die Römer sie 225 v. Chr. bei Telamon vernichtend geschlagen haben. Noch lange danach wurde das Bild der Kelten als »Barbaren« gepflegt: von den Römern, die ein derartiges Fremdenbild für ihre eigene Identität benötigten, aber auch später von den Malern und Historikern des 19. Jahrhunderts.

Mosaiksteine. Forschungen am RGZM
Band 7
64 S., 70 meist farb. Abb.
21×29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-152-8
€ 18,-

Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Ernst-Ludwig-Platz 2 · 55116 Mainz · Tel.: 0 61 31/91 24-0 · Fax: 0 61 31/91 24-199
E-Mail: verlag@rgzm.de · Internet: www.rgzm.de · www.shop.rgzm.de

AUS DEM PROGRAMM



Holger Baitinger

Waffenweihungen in griechischen Heiligtümern

Bei Ausgrabungen in bedeutenden griechischen Heiligtümern wie Olympia oder Delphi wurden große Mengen an Waffen und Rüstungsteilen aus dem 8. bis 4. Jahrhundert v. Chr. gefunden. Sie gelten als Beutestücke, die griechische Stadtstaaten nach siegreichen Schlachten den Göttern gestiftet haben.

Im vorliegenden Band wird die Sitte der Waffenweihungen in der griechischen Welt zwischen Sizilien und Zypern zusammenfassend untersucht. Mehr als 130 Heiligtümer mit Waffenfunden bilden die Basis der Auswertung, für die auch schriftliche und epigraphische Quellen herangezogen wurden. Dies macht den Band zum umfassenden Kompendium einer wichtigen Votivsitte der griechischen Antike.

Monographien des RGZM, Band 94
184 S., 91 Abb.
21 × 29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-174-0
€ 35,-



Markus Egg · Dieter Quast

Aufstieg und Untergang – Zwischenbilanz des Forschungs- schwerpunktes Eliten

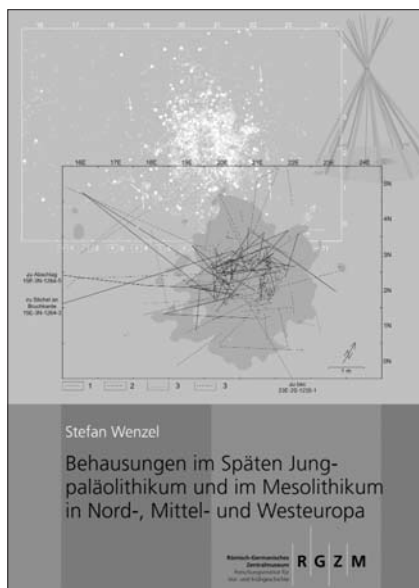
Seit einigen Jahren besteht am RGZM der Forschungsschwerpunkt »Eliten«. Hier wird besonders das Phänomen der Prunkgräber untersucht. In einer Zwischenbilanz werden nun vor allem die Bereiche der Metallzeiten und des frühen Mittelalters vorgelegt. Die Studien erlauben, Entwicklungen aufzuzeigen und somit die Frage nach dem »Aufstieg und Untergang« zu diskutieren. Es zeigt sich dabei ein facettenreiches Bild, doch werden auch »Konstanten« erkennbar. Sie deuten an, dass Macht schon in vor- und frühgeschichtlichen Gesellschaften auf vier wesentlichen Säulen ruhte: einer ökonomischen, sozialen, religiösen und militärischen.

Monographien des RGZM, Band 82
254 S., 108 z.T. farbige Abb.
21 × 29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-137-5
€ 90,-

Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Ernst-Ludwig-Platz 2 · 55116 Mainz · Tel.: 0 61 31/91 24-0 · Fax: 0 61 31/91 24-199
E-Mail: verlag@rgzm.de · Internet: www.rgzm.de · www.shop.rgzm.de

AUS DEM PROGRAMM



Stefan Wenzel

Behausungen im Späten Jungpaläolithikum und im Mesolithikum in Nord-, Mittel- und Westeuropa

Wo in der Zeit von 15 000-5 000 v. Chr. Jäger und Sammler in den Steppen und Wäldern Europas ihr Lager aufschlugen, blieben meist in großer Zahl Steinartefakte und Herdsteine zurück. Nur selten aber sind Wohnbauten anhand von erhaltenen Konstruktionselementen direkt nachweisbar.

In diesem Buch werden sechs Fundkonzentrationen daraufhin untersucht, ob es Indizien dafür gibt, dass ehemals Zeltwände einer diffusen Verteilung der Steinabfälle nach außen hin als Hindernis im Weg standen: Orp Ost und Rekem 10 in Belgien, Cepoy im Pariser Becken, Geldrop 3-2 in den südlichen Niederlanden, Berlin-Tegel IX sowie Hartmannsdorf 26 in Brandenburg. Bei diesen Siedlungsstrukturen wie bei den zum Vergleich herangezogenen Wohnbauten und nicht überdachten Lagerplätzen dieses Zeitabschnitts lassen sich ferner Arbeitsbereiche rekonstruieren, die Aussagen zur Organisation der jeweiligen lokalen Gruppen erlauben.

Monographien des RGZM, Band 81
183 S., 150 sw-Abb., 4 Farbtaf.
21 × 29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-136-8
€ 70,-



Bernadette Schnitzler · Béatrice Arbogast · Annette Frey

Les trouvailles mérovingiennes en Alsace Tome 1 Bas-Rhin

Der Katalog zu den merowingerzeitlichen Funden im Elsass entstand in verschiedenen Projektphasen in den Jahren 1976 bis 1986 und 2004 bis 2009. Mit Band 1, dem Resultat einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Musée Archéologique de Strasbourg und dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum, liegen nun die Funde aus dem Département Bas-Rhin vor. Die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1986 entdeckten Fundplätze sind komplett erfasst; ergänzend wird, wo möglich, auch auf neuere Entdeckungen verwiesen. Die Arbeit basiert vor allem auf den Beständen des Musée Archéologique de Strasbourg; mit einbezogen wurden außerdem die Sammlungen weiterer Museen im Elsass sowie in Paris, Berlin, Mainz und Heidelberg.

Ein zweiter Band zum Département Haut-Rhin und den merowingischen Objekten, die ohne Fundortangabe in den Museen aufbewahrt werden, ist in Arbeit. Der Katalog ist komplett auf Französisch verfasst.

Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer, Band 41,1
516 S., 473 Abb.
21 × 29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-116-0
€ 99,-

Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Ernst-Ludwig-Platz 2 · 55116 Mainz · Tel.: 0 61 31/91 24-0 · Fax: 0 61 31/91 24-199
E-Mail: verlag@rgzm.de · Internet: www.rgzm.de · www.shop.rgzm.de

NEUERSCHEINUNGEN



Allard W. Mees

Die Verbreitung von Terra Sigillata aus den Manufakturen von Arezzo, Pisa, Lyon und La Graufesenque

In den letzten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts v. Chr. gründeten einige in Arezzo arbeitende Sigillata-Großproduzenten in Gallien Filialbetriebe für den dortigen Absatzmarkt. Schon bald verdrängten diese die Mutterfirmen aus dem Geschäft. Diesen Prozess dokumentieren 230 Verbreitungskarten. Die Ausgründungen in Gallien werden in Zusammenhang mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Großräume dargestellt. Sie führten zu einer Transformation dieser ursprünglich italienischen Industrie, die sich auch in einem geänderten rechtlichen Status der Töpfer und Töpfereien in Gallien manifestiert. Darüber hinaus wurden die Transportkosten mittels GIS-Anwendungen ermittelt und in Karten dargestellt. Datierte Fundorte ermöglichen eine zeitliche Einordnung der behandelten Töpfer.

Monographien des RGZM, Band 93
306 S., 237 Abb.,
6 Tab., 1 CD als Beil.,
21 × 29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-173-3
€ 60,-



Thomas Schmidts

Akteure und Organisation der Handelsschifffahrt in den nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches

In der Antike wurde der Warentransport, wann immer dies möglich war, über Wasserwege abgewickelt – so auch in den von Mittelmeer, Atlantik und Nordsee umgebenen nördlichen Provinzen des Römischen Reiches. Hier bot ein dichtes Netz von Flüssen ideale Voraussetzungen für die Binnenschifffahrt. Eine Reihe von Akteuren der Handelsschifffahrt kennen wir aus Inschriften. In den nördlichen Provinzen handelt es sich überwiegend um Schiffseigner, die sich im Binnenland als *nauta* und an der gallischen Mittelmeerküste als *navicularius* bezeichnen. Die gallischen *navicularii* waren auch im westlichen Mittelmeerraum an Transporten zur Versorgung der Hauptstadt Rom beteiligt. Die Studie untersucht ausgehend vom Inschriftenbestand die mit der Handelsschifffahrt befassten Berufsgruppen und ihre Vereinigungen.

Monographien des RGZM, Band 97
174 S., 53 teils farb. Abb.,
21 × 29,7 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-185-6
€ 45,-

Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Ernst-Ludwig-Platz 2 · 55116 Mainz · Tel.: 0 61 31/91 24-0 · Fax: 0 61 31/91 24-199
E-Mail: verlag@rgzm.de · Internet: www.rgzm.de · www.shop.rgzm.de